Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 112 | Memel, Sonnabend, den 16. Mai 1931 | 83. Jahrgang

Doumer zum Präsidenten gewählt

Briand unterliegt im ersten Wahlgang mit 401:442 Stimmen und verzichtet auf eine weitere Kandidatur — Doumer erklärt, der Friedenspolitik Frankreichs treu zu bleiben — Briand nach Genf abgereist

Schlußresultat 504:334

* Paris, 15. Mai.

Der Wahlkampf, der sich Mittwoch im Schlosse von Versailles abgespielt hat, ist für die breite Oeffentlichkeit mit einer sensationellen Ueberraschung ausgegangen: Der neue französische Präsident heißt Doumer, und nicht, wie erwartet, Briand.

Die Entscheidung fiel bereits im ersten Wahlgang, wo Doumer, der Kandidat der Rechten, von 901 abgegebenen Stimmen 442, und sein Gegenspieler, der „Mann des Friedens", nur 401 auf sich vereinen konnte. Von den restlichen Stimmen erhielt Senator Hennessy 15, der kommunistische Abgeordnete Cachin 10 und der bisherige Präsident der Republik, Doumergue, 7. Der rechtsradikale Kriegsminister Maginot ging mit einer einzigen Stimme aus diesem ersten Wahlgang hervor. Da die absolute Mehrheit 451 Stimmen ausmachte, sie also von keinem Kandidaten erreicht worden war, wurde ein zweiter Wahlgang notwendig.

Die Niederlage Briands im ersten Wahlgange war jedoch bereits so bezeichnend — fehlten Doumer doch bis zur absoluten Mehrheit nur knapp 10 Stimmen —, daß der „Europäer" bei dem für ihn so gut wie aussichtslosen Stande der Wahlschlacht seine Kandidatur zurückzog. Dieses Verhalten Briands rief naturgemäß eine allgemeine Ueberraschung und bei seinen politischen Freunden starke Bestürzung hervor. Der zweite Wahlgang, der sich nach kurzer Unterbrechung anschloß, endete mit dem eindrucksvollen Siege des Senatspräsidenten Doumer, der mit 504 Stimmen gegen den radikalen sozialistischen Kandidaten Marraud, der 334 Stimmen erhielt, gewählt wurde.

Der Wahlkampf

* Paris, 15. Mai.

Der Zudrang des Publikums nach Versailles war bei den diesjährigen Präsidentenwahlen viel stärker als sonst, da die Wahl geradezu zu einer Schicksalsfrage geworden zu sein schien, die die Frage beantworten sollte, welche Politik Frankreich in der Zukunft betreiben werde. Hatte doch ein großer Kreis einflußreicher Politiker, unterstützt durch eine zahlreiche Presse, das bevorstehende Wahlresultat geradezu als Urteilsspruch Frankreichs über die bisherige Friedenspolitik Briands deklariert. Die Zahl der Journalisten, die dem Wahlakt beiwohnen wollten, war ebenfalls außerordentlich hoch. Das Publikum strömte traditionsgemäß in den Mittagsstunden in die beiden Hotels von Versailles, „Hotel de Réservoire" und „Trianon", wo das obligate „déjeuner présidentiel" serviert wurde.

Die Tribünen des großen rechteckigen Sitzungssaales, in dem die Wahl stets stattfindet, waren schon um 1 Uhr voll besetzt. Unten füllte sich allmählich das Rund. Kammer- und Senatsmitglieder fein säuberlich voneinander geschieden: die Deputierten zur Linken, die Senatoren zur Rechten. Fünf Minuten vor 2 Uhr

betrat Doumer den Saal und stieg zum Präsidium empor. Als er seinen Sitz eingenommen hatte, setzte starker Applaus ein. Einige Minuten vor Beginn der Sitzung traf dann auch Briand ein, dem keine Ovationen dargebracht wurden.

Er nahm auf der Regierungsbank, auf der auch Ministerpräsident Laval und Minister Tardieu saßen, seinen Platz ein. Pünktlich um 2 Uhr eröffnete Senatspräsident Doumer die Sitzung, bleich vor verhaltener Erregung. In dem Augenblick, in dem der Präsident den Buchstaben zieht, mit dem der namentliche Aufruf der Wähler zu beginnen hat, provozieren die Kommunisten einen schweren Zwischenfall. Im Gegensatz zu der ausdrücklichen Bestimmung der Verfassung, die jede Rede verbietet, verlangt der kommunistische Abgeordnete Duclos das Wort. Es entsteht ein ungeheurer Tumult, den Duclos vergebens zu überschreien versucht. Mehrere der in der Nähe sitzenden Sozialisten ziehen ihn mit Gewalt auf seinen Platz zurück. Es kommt darüber zu Handgreiflichkeiten, denen erst das Dazwischentreten des Quästors der Kammer, Barthe, ein Ende macht.

Präsident Doumer nimmt auf diese Zwischenfälle keine Rücksicht, er tut, als ob nichts geschehen sei. Die Kommunisten haben Sprechchöre gebildet und rufen:

„Les sowjets, les sowjets, les sowjets".

Doumer verkündigt, daß die Abstimmung beim Buchstaben L beginnt. Inzwischen ist auch die große Wahlurne auf die Tribüne aufgestellt und das Defilé der rund 900 Wähler hat begonnen. Jeder gibt außer seinem Stimmzettel in einem geschlossenen Briefumschlag noch eine Kugel mit seinem Namen ab, die der Kontrolle dient.

Um 15,55 Uhr, also etwa nach zweistündiger Dauer, war der erste Wahlakt beendet, der bereits, wie oben gemeldet, den Sieg Doumers sicherte, indem er den Verzicht Briands nach sich zog. Sofort nach dem Bekanntwerden, daß Briand von einer weiteren Kandidatur absehen wolle, bemühten sich führende Mitglieder der Linken, ihren Kandidaten von diesem Entschluß abzubringen. Jedoch bereits der Ausgang der ersten Gespräche bewies, daß Briand festbleiben werde. Die Versuche, an Stelle Briands den Ministerpräsidenten Laval zur Uebernahme einer Kandidatur für die Linke zu bestimmen, schlugen ebenfalls fehl. Marineminister Dumont erklärte im Auftrage des Regierungschefs, daß Laval die Möglichkeit einer Kandidatur für den zweiten Wahlgang ablehne.

Für das Kabinett Laval, dessen Chef sich mit vollster Ritterlichkeit offen für seinen Außenminister eingesetzt hatte, bedeutet das Abstimmungsergebnis eine schwere Beeinträchtigung seines politischen und parlamentarischen Prestiges, und es ist einstweilen nicht abzusehen, welche Folgen es nach sich ziehen wird.

Um 18,15 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Kongreß wurde jetzt nicht mehr vom Senatspräsidenten Doumer präsidiert, sondern vom Vizepräsidenten des Senates, Rabier. Für die linksstehenden Parteien war der ehemalige Unterrichtsminister, Senator Marraud, aufgestellt. Damit standen sich also wieder zwei radikale Senatoren gegenüber. Dieser zweite Wahlgang hatte selbstverständlich lange nicht mehr das Interesse und die Spannung auslösen können, wie der Zweikampf Doumer—Briand. An einem Siege Doumers war nicht mehr zu zweifeln. Das Endresultat lautete dann 504 zu 334 Stimmen für den Kandidaten der Rechten.

Nachdem Staatspräsident Doumer die Glückwünsche von seiten des Senats und der Kammer in Empfang genommen hatte, fuhr er in Begleitung von Ministerpräsident Laval im Auto nach Paris zurück, um als erste Handlung seines neuen Amtes dem bisherigen Staatspräsidenten Doumergue einen Besuch abzustatten. Bei der Abfahrt wurde er mit Hochrufen begrüßt; aber ebenso stark waren die Rufe: „Es lebe Briand! Es lebe der Frieden!" Das Senatsgebäude wurde sofort nach Bekanntwerden der Nachricht, daß Doumer gewählt sei, wie an großen Festtagen, zu Ehren seines Präsidenten illuminiert.

Briand hatte sich am zweiten Wahlgang nicht mehr beteiligt. Er hatte bereits vorher Versailles verlassen,

um in Begleitung seines Kabinettschefs nach dem Quai d'Orsay zurückzukehren. Als sein Wagen den Schloßhof von Versailles verließ, wurde er mit den Rufen begrüßt: „Es lebe Briand!" Briand hat vorher Senatspräsident Doumer aufgesucht und ihm die Versicherung gegeben, daß das Ergebnis der Wahl keineswegs seine freundschaftlichen Gefühle gegenüber Doumer irgendwie ändere. Vor seiner Rückfahrt von Versailles hatte Briand durch seinen Kabinettchef folgende Erklärung abgegeben: „Ein großer Teil der Mitglieder der Nationalversammlung hat Briand ersucht, sich auch für den zweiten Wahlgang zur Verfügung zu stellen. Briand ist aber der Meinung, daß ihm seine Würde nicht erlaube, eine solche Kandidatur anzunehmen, weil ihm diese Wahl nicht die notwendige moralische Autorität für die Erfüllung einer so großen Würde gegeben hätte."

Kein Mann einer abgestempelten Richtung

* Paris, 14. Mai.

Der Mann, der nun im Triumph im offenen Wagen hinter einer Schwadron Gardes Républicaines nach Paris zurückgeleitet worden ist, hat sich um diese Ehre schon vielfach bemüht. Zuerst 1906, als er gegen Fallières unterlag. Er hat sein 74. Lebensjahr vollenden müssen, bevor ihm dieser Erfolg vergönnt war. Ursprünglich Professor und Tagesschriftsteller, vertrat Doumer seit 1888 als Abgeordneter das Aisne-Departement, seit 1912 als Senator die Insel Korsika. Seine Ministertätigkeit begann er 1895/96 im Kabinett Bourgeois, wurde dann Generalgouverneur von Indochina und hat noch wiederholt, so im Kabinett Briand 1921/22 und als Nachfolger Loucheurs 1925 das Finanzportefeuille verwaltet. Seit dem 14. Januar 1927 ist er Präsident des Senates, in dem er zu der großen radikalen Gruppe gehört, die dort nicht auf die Mitglieder der Radikalen Partei beschränkt ist. Doumer selbst kommt von weiter rechts her.

Das gut aussehende, im Habitus etwas an den Präsidenten Loubet erinnernde neue Staatsoberhaupt Frankreichs ist eine Persönlichkeit von untadeligem Ruf. Schon die Tatsache, daß er nicht weniger als acht Kinder, fünf Söhne und drei Töchter, hat, macht ihn dem französischen Volke sympathisch. Außenpolitisch ist er wenig hervorgetreten, doch hat seine jahrelange Tätigkeit als Senatspräsident ihm Gelegenheit zu repräsentativem Auftreten gegeben. Er ist kein Mann einer abgestempelten Richtung; das ist es vielleicht gerade, das ihm wie den meisten seiner Amtsvorgänger die Mehrheit zugeführt hat.

Briand stellt sein Ministerportefeuille zur Verfügung

Sein Nachfolger heißt Poncet?

* Paris, 15. Mai.

Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Das amtliche Kommuniqué besagt, daß Außenminister Briand sein Portefeuille als Außenminister dem Präsidenten der Republik und dem Chef der Regierung zur Verfügung gestellt hat.

Ministerpräsident Laval hat, von sämtlichen Ministerkollegen einstimmig unterstützt, Außenminister Briand lebhaft gebeten, nach Genf zu reisen, um dort vor dem Europa-Studienausschuß und vor dem Völkerbund die Interessen Frankreichs zu verteidigen. Außenminister Briand hat sich darauf hin bereit erklärt, nach Genf zu fahren und ist gestern um 21,30 Uhr nach Genf abgereist.

In Pariser politischen Kreisen bezweifelt man, ob Briand über die Genfer Tagung hinaus im Amte bleiben werde. In Frankreich tritt das Kabinett formell zurück, wenn der neue Staatspräsident sein Amt übernimmt. In Pariser politischen Kreisen nimmt man an, daß Briand nach dem Amtsantritt Doumers — nach dem 13. Juni — die Weiterführung des Außenministeriums ablehnen werde. Als zweiter Hauptvertreter Frankreichs in Genf wurde der Staatssekretär Francois Poncet bestimmt. Diese Ernennung wird in Pariser politischen Kreisen vielfach dahin ausgelegt, daß Briand seinen Nachfolger in Genf einführen wolle. Poncet wurde schon vor einiger Zeit als aussichtsreichster Nachfolger Briands für den Posten des Außenministeriums genannt. Er ist Mitte der Vierziger, war von Beruf Universitätsprofessor und wurde vor 17 Jahren zum ersten Mal zum Abgeordneten gewählt. Poncet gehört der Kammermitte an.

(Siehe auch 2. Seite)

Litauische Staatsoper durch Großfeuer beschädigt

Es brannte Donnerstag nachmittag von 2 Uhr bis gegen 6 Uhr — Das im Neubau befindliche Flügelgebäude und sämtliche Theaterrequisiten vernichtet — Die Kauener Feuerwehr einem komplizierten Brande nicht gewachsen?

Ein bis zwei Millionen Lit Schaden

h. Kaunas, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr entstand aus bisher noch nicht geklärter Ursache in einem Requisitenraum der Litauischen Staatsoper während einer Theaterprobe ein Brand, der sich im Nu zu einem Großfeuer entwickelte. Im Flügelgebäude, in dem sich das Lager der Dekorationen und Theaterkostüme sowie die Schneiderei, Bibliothek und Theaterwerkstätten befanden, wurde der größte Teil der Dekorationen und Kostüme vernichtet. Die Bühne, der Zuschauerraum und das Theaterfoyer konnten durch das sofortige Eingreifen sämtlicher Kauener Feuerwehren und durch das Einsetzen von mehreren Militärabteilungen vor dem Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Das Feuer wurde erst gegen 6 Uhr, nachdem etwa 1½ Millionen Liter Wasser in das brennende Gebäude hineingeschleudert worden waren, gelöscht.

Während der Löscharbeiten wurden über 30 Feuerwehrleute durch die starke Rauchentwicklung ohnmächtig und mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. Mehrere Feuerwehrleute erlitten durch die herabstürzenden brennenden Decken und Balken mehr oder weniger schwere Verletzungen. Von den Behörden wurden sofort Ermittlungen nach der Brandursache eingeleitet.

Wie man hört, soll das Feuer von einem der kürzlich entlassenen 40 Theaterangestellten aus Rache angelegt worden sein. Die Theaterdirektion glaubt jedoch, daß der Brand durch einen Kurzschluß verursacht worden sei. Nach einer anderen Version vermutet man, daß ein Bühnenarbeiter während der Probe beim Heranschaffen von Dekorationsstücken eine brennende Zigarette unachtsam weggeworfen habe.

Die Untersuchung wird heute von einer eigens eingesetzten Regierungskommission unter Führung des Referenten für Feuerlöschwesen im Innenministerium, Siemaschka, weiter geleitet.

Gleich nachdem die ersten Rauchschwaden hochstiegen, bemächtigte sich der Einwohner der Stadt eine große Erregung. Von überall sammelte sich das Publikum um den Brandherd, so daß die Polizei die umliegenden Straßen, die halbe Laisves-Allee, die Kestucio-Gatve, die Kanto-

Gatve, absperren mußte. Ministerpräsident Tubelis, der Innenminister, der Kultusminister, eine Anzahl anderer höherer Beamter und zahlreiche Offiziere waren sofort an der Brandstelle erschienen.

Noch ehe der Brand sich voll entwickelt hatte, mußte man die Wahrnehmung machen, daß die Kanener Feuerwehren einem solchen komplizierten Brande nicht gewachsen sind. Sowohl beim Kommando als auch in der Ausrüstung der Mannschaften zeigten sich überall Mängel und eine große Unerfahrenheit, da die Mannschaften weder mit Gasmasken, noch mit irgendwelchen chemischen Löschmitteln bzw. mit technischem Gerät ausgerüstet waren. Ebenso fehlten Leiter, so daß von den kostbaren Dekorationen und Kostümen, die erst nach 1½ Stunden nach dem Ausbruch des Feuers den Flammen zum Opfer fielen, fast nichts gerettet werden konnte. Der Brandmeister der Vereinigten Kanener Feuerwehren, Maximow, wurde denn auch auf der Brandstelle von der Leitung der gemeinsamen Löscharbeiten suspendiert,

die dann der Referent für das Feuerlöschwesen im Innenministerium, Siemaschka, übernahm. Wenn sein Kommando äußerlich zwar einen gewissen Schneid zeigte, mußten sich die Löscharbeiten auch unter seiner Leitung nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Inzwischen mußte der Krankenwagen des Roten Kreuzes in Tätigkeit treten, der einen nach dem anderen der durch die starke Rauchentwicklung ohnmächtig gewordenen Feuerwehrleute nach dem Krankenhaus transportierte.

Der angerichtete Sachschaden ist noch nicht festgestellt, er soll sich aber auf etwa 1 bis 2 Millionen Lit belaufen. Die Dekorationen und Theaterkostüme sind sämtlich versichert, während das noch halbfertig im Neubau stehende Flügelgebäude noch nicht versichert war. Auch einzelne Schauspieler sind von dem Feuerschaden schwer betroffen, so sind u. a.

sämtliche Kostüme des bekannten Tenors Petrauskas vernichtet worden, die als sein persönliches Eigentum, einen Wert von über 60 000 Lit darstellen.

Als ein besonders glücklicher Umstand wird bezeichnet, daß an dem gestrigen Tage zufällig die Nachmittagsvorstellung ausgefallen war, so daß wenigstens das Publikum in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Der Theaterdirektor Olika Zilinskas äußerte sich heute vormittag Pressevertretern gegenüber, daß die Theateraufführungen in etwa einer Woche im Theater wieder aufgenommen werden könnten. Er hob jedoch hervor, daß dank des im vorigen Sommer in Angriff genommenen Umbaues des Theaters, der auch noch in diesem Jahre fortgesetzt wird, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet werden konnte. **Falls ein solcher Brand in dem früheren alten Gebäude entstanden wäre, so meinte Herr Zilinskas, wäre das gesamte Theater noch in keinen zwei Stunden vollkommen vernichtet worden.**

Zaunius und Klimas nach Genf abgereist

ss. **Kaunas**, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Der litauische Außenminister Dr. Zaunius ist Mittwoch in Begleitung seines Privatsekretärs und des Sonderberichterstatters der „Elta", Merkys, nach Genf abgereist, um an der bevorstehenden Session des Völkerbundrates und der Studienkommission der Europa-Union teilzunehmen. Gleichzeitig reiste aus Paris der dortige litauische Gesandte Klimas als Mitglied der litauischen Völkerbunddelegation nach Genf ab.

Mildes Urteil gegen die Ateitininkai-„Märtyrer"

ss. **Kaunas**, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Urteil in dem Prozeß gegen die vier katholischen Pfarrer und neun Studenten-Ateitininkai wurde am 13. Mai um 4 Uhr nachmittags gefällt. Der Hauptangeklagte, Pfarrer Šalčius, wurde zu 2000 Lit Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis, der Pfarrer Žvinis sowie die Studenten Staupas und Marinis zu 1000 Lit Geldstrafe oder zwei Monaten Gefängnis, zwei angeklagte Studenten wurden zu 750 und 500 Lit Geldstrafe bzw. sieben und sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die verurteilten Pfarrer und Ateitininkai wurden von dem Kriegsgericht nur wegen der Verbreitung von Aufrufen und falschen Gerüchten gegen die Regierung für schuldig befunden. Das milde Urteil des Kriegsgerichts wird in den hiesigen politischen Kreisen lebhaft kommentiert. Die Angeklagten und ihre Gesinnungsgenossen haben anscheinend ein viel schärferes Urteil erwartet, hielten doch vor dem Prozeß in einigen Kirchen Litauens katholische Pfarrer Ansprachen, in denen von dem „bevorstehenden Märtyrertode der Angeklagten für die katholische Idee" die Rede war. Durch das milde Urteil des Kriegsgerichts wird nun den Angeklagten und ihren Gesinnungsgenossen in mehr als einer Hinsicht die Möglichkeit genommen, als Märtyrer aufzutreten. Das Ergebnis dieses Prozesses dürfte keine große politische Bedeutung auf die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche haben.

Streit um Bülow-Memoiren auch in England

* **London**, 14. Mai. Der erste Band der Bülow-Memoiren in englischer Fassung, der in diesen Tagen ausgegeben werden sollte, ist vom Verlage Putnam and Sons zunächst zurückgehalten worden. Lord Hugh Lonsdale hat interveniert, weil Bülow angebliche abfällige Aeußerungen Eduards VII. über Lord Lonsdale mitteilt. Der Verlag ist sich noch nicht schlüssig, wie er den Bedenken des Lord Lonsdale Rechnung tragen soll, ob durch Schwärzung der beanstandeten Stelle oder durch Beigabe einer Erklärung des Lords, und hat deshalb zunächst die Ausgabe des Buches ausgesetzt.

Stimmen aus aller Welt

Bedauern in Wien

* **Wien**, 15. Mai. Die überraschende Niederlage Briands wird von der hiesigen Presse mit lebhaftem Bedauern aufgenommen, da Briand als Staatsoberhaupt Frankreichs Gewähr für Fortsetzung der Verständigungspolitik bedeutet hätte. Die Zeitungen sprechen aber die Hoffnung aus, daß Briand die Leitung der französischen Außenpolitik jetzt nicht aus der Hand geben werde. Der Präsidentenwechsel dürfe dann wohl keine Wendung in der Außenpolitik Frankreichs zur Folge haben.

Das Urteil der Londoner Presse

* **London**, 15. Mai. In der Londoner Morgenpresse kommt verschiedentlich die Ueberraschung über Briands Niederlage zum Ausdruck, doch wird hervorgehoben, daß dieser Prestigeverlust nicht tragisch zu nehmen sei, falls Briand Außenminister bleibe. Das führende konservative Organ erklärt, daß zwar im französischen Wahlkampfe Doumer als Mann des Krieges und Briand als Mann des Friedens bezeichnet worden seien, daß diese Abstempelung aber durchaus unrichtig sei, denn auch der neue französische Staatspräsident Doumer müsse als ein Politiker des Friedens angesehen werden. Das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei hält eine Beeinflussung der französischen Außenpolitik durch das Wahlergebnis für ausgeschlossen.

„Keine Niederlage der Briandschen Außenpolitik"

* **Prag**, 15. Mai. In der Tschechoslowakei bezeichnen die Blätter einstimmig die Wahl Doumers als eine große Ueberraschung. Die meisten Blätter erklären, daß der Sieg Doumers über Briand nicht eine Niederlage der Briand'schen Außenpolitik sei.

Freude in Polen

* **Warschau**, 15. Mai. Die polnische Presse begrüßt die Wahl Doumers zum französischen Staatspräsidenten mit großer Freude. Ein Blatt, das der polnischen Regierung nahesteht, betont besonders, daß Doumer zu jenen Franzosen gehöre, die die Bedeutung des französisch-polnischen Bündnisses immer richtig eingeschätzt hätten. Ein anderes Blatt der polnischen Regierungspartei meint, die Wahl Doumers bedeute, daß der Politik einer allzu raschen deutsch-französischen Verständigung ein Ende gemacht werde.

Auch Newyork ist überrascht

* **Newyork**, 15. Mai. Die Blätter widmen der Wahl des französischen Präsidenten, die hier vielfach überrascht hat, viel Raum. „Times" meint, auch ein etwaiger Nachfolger Briands könnte kaum viel Erfolg haben.

Außerhalb und über den Parteien

* **Paris**, 15. Mai.

So überraschend vielleicht der Ausgang der Präsidentenwahl für eine breite Oeffentlichkeit ist, so hatten Eingeweihte bereits aus dem nur bedingten Erfolg, den die letzte große Rede Briands in der Kammer hervorrufen konnte, eine wenn auch knappe Niederlage Briands vorauszusagen gewußt; denn wenn auch ein unzweifelhafter starker Erfolg den Briand'schen Ausführungen damals zuteil wurde, hätte doch unzweifelhaft die französische Kammer noch in ganz anderem Maße reagiert, wenn ihre Mehrheit in Briand das zukünftige Oberhaupt Frankreichs erblickt hätte. Auch waren sich Kammer und Senat darüber wohl einig, daß die Versuche eines gewissen Kreises, die bevorstehende Versailler Wahlschlacht unter der Parole „Briand oder Doumer — Fortsetzung oder Ende der Friedenspolitik" — als übertrieben abzulehnen seien, und in diesen Versuchen mehr eine gewisse Wahlmache zu sehen sei, als ein Ausdruck der politischen Ueberzeugung des französischen Volkes. Denn daß eine starke Mehrheit in Frankreich an alles andere eher denkt als an einen jähen, radikalen Umschwung der von Briand eingeleiteten sogenannten Friedenspolitik, wird durch folgenden Vorgang trefflich charakterisiert: der rechtsradikale Kandidat Maginot, der Kriegsminister, der durch seine antideutschen Hetzreden des öfteren unangenehm aufgefallen ist, hat im ersten Wahlgang, sage und schreibe, eine einzige Stimme erhalten. Außerdem ist auch der neugewählte Präsident durchaus als ein überzeugter Politiker des Friedens einzuschätzen.

Nachdem Präsident Doumer die Glückwünsche der Regierungsmitglieder und zahlreicher Senatoren und Abgeordneten entgegengenommen hatte, gab er in einer Ansprache seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Wahl ruhig und würdig verlaufen sei. Er danke dem Parlament für die große ihm zuteil gewordene Ehre und glaube in seinem — des Parlaments — Sinne zu sprechen, wenn er erkläre, daß Frankreich der Friedenspolitik treu zu bleiben gedenke, die es bisher befolgt habe und die vom Parlament stets gebilligt wurde. Er werde sich an seinen Vorgängern, namentlich an Präsident Doumergue, ein Beispiel nehmen und sich bemühen, außerhalb und über den Parteien stehend, den von den Franzosen gewünschten inneren und äußeren Frieden aufrecht zu erhalten.

Fünfzig Klöster in Spanien verbrannt

Allein in Madrid ein Schaden von über 30 Millionen Peseten

* **Madrid**, 14. Mai.

Dem Zerstörungskampf, den das durch monarchistische Provokationen und kommunistische Hetzereien aufgeputschte spanische Volk gegen Kirchen und Klöster, Kapellen und gegen die Paläste der hohen Geistlichkeit in besinnungsloser Erregung geführt hat, sind unermeßliche Werte zum Opfer gefallen. Wundervolle Baudenkmäler, kostbare Kunstgegenstände, uralte Kirchenheiligtümer und Reliquien, wertvolle Bibliotheken, kurz und gut ein köstlicher Schatz, der viel Unersetzbares in sich einschloß, ist von der blindwürtigen Volksmasse durch Feuer vernichtet worden. Ein Vandalismus, der die ganze Kulturwelt mit starrem Schrecken und lähmendem Entsetzen erfüllt hat. Welche besonderen Werte und Kostbarkeiten durch die Brandstifter zerstört worden sind, darüber liegen bisher detaillierte Meldungen nicht vor. Eins steht aber heute bereits fest, daß das Verlorene, soweit es sich überhaupt in Ziffern festlegen läßt, mit vielen Millionen anzusetzen ist.

Der in Madrid an Gebäuden allein angerichtete Schaden beläuft sich einer Schätzung nach auf über 30 Millionen Peseten.

Was an Wertgegenständen usw. verbrannt ist, läßt sich nicht annähernd abschätzen. Die vollständig vernichtete Jesuitenbibliothek umfaßte 100 000 Bände. In Madrid wurden außer den fast 100 Kommunisten, die eine nicht genehmigte Versammlung abhalten wollten, noch etwa 50 Leute verhaftet.

In Malaga wurden am Dienstag drei Kirchen und zwei Klöster in Brand gesteckt, in drei weiteren Kirchen wurden große Zerstörungen verübt. Der Bischofspalast und das Gebäude der dortigen monarchistischen Zeitung sind in Ruinen verwandelt.

In Granada wurde eine Dynamitpatrone in einer Karmeliterkirche zur Explosion gebracht; ein Teil des Gebäudes stürzte ein. Bei der Flucht der Ordensangehörigen aus den vielen Klöstern kam es oftmals zu tragischen Szenen. In Alicante wollte ein Pater das brennende Kloster nicht verlassen, um im Feuer zu sterben; er mußte gewaltsam herausgeholt werden. Bemerkenswert ist das völlig ruhige Verhalten der Studenten, die sich an den Unruhen überhaupt nicht beteiligt haben.

Auch in bisher nicht genannten Orten wie San Lucar und Algeciras kam es zu Brandstiftungen. Auch in Burgos wurde an ein Kloster Feuer gelegt. An anderen Stellen wurden in Klöstern und Kirchen das Mobiliar usw. zertrümmert. In unmittelbarer Nähe von Gibraltar haben sich ebenfalls antiklerikale Ausschreitungen ereignet. Die Bevölkerung von Algeciras, San Roque und La Linea stürmte die Kirchen, zerstörte die Altäre, warf die Statuen der Heiligen um, die dann mit Stricken um den Hals von der johlenden Menge durch die Straßen gezogen wurden. Die Tumulte sollen von Kommunisten, die aus Malaga gekommen sind, angestiftet worden sein; sie verursachten beträchtlichen Schaden. Automobile mit Flüchtlingen, die nach Gibraltar wollten, wurden angehalten und verbrannt, die Insassen angegriffen und ihr Gepäck zerstört. In Gibraltar selbst sind die Hotels überfüllt; zahlreiche Nonnen haben im hiesigen Lorett-Kloster Zuflucht gefunden. In Cordoba schoß die Gendarmerie auf die Klosterstürmer und tötete drei Personen. Die Menge raubte daraufhin ein Waffengeschäft aus und schoß sich mit der Gendarmerie herum. Etwa 15 Leute wurden verwundet. In Lerida mußte eine Prozession abgebrochen werden, weil sich die Volksmenge darüber aufregte, zumal auf dem Balkon des Hauses eines Exministers der Diktatur die monarchistische Fahne zu sehen war. Die mit der Prozession ziehende Musikkapelle spielte herauf die Marseillaise. Wie es heißt, hat das der Geistliche, der die Prozession führte, so angeordnet, um das Volk zu beruhigen, das auch tatsächlich zu applaudieren begann.

Wieviel Klöster ganz oder teilweise verbrannt sind und wieviel nur gestürmt wurden, läßt sich nicht abschätzen, bestimmt sind es aber bisher fünfzig insgesamt.

In Alicante allein sieben. In mehreren weiteren Städten wurde das Standrecht verhängt. Mehrere Gemeindeverwaltungen und viele Privatvereinigungen richten an die Regierung das Ersuchen, die Jesuiten sofort aus dem Lande zu weisen und ihre Güter usw. zu beschlagnahmen.

König Alfons war der Drahtzieher?

* **Madrid**, 15. Mai.

Das in Spanien zurückgebliebene Eigentum des Königs ist beschlagnahmt worden. Die neue Regierung hat alle amtlichen Stellen und alle Banken in Spanien angewiesen, etwaige Guthaben des ehemaligen Königs an das Finanzministerium abzuliefern. Den spanischen Vertretungen im Auslande wurde verboten, Kaufverträge über das Eigentum des ehemaligen Königs zu vermitteln. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß Alfons XIII. sich auf Kosten des Volkes bereichert habe. Der spanischen Nationalversammlung bleibt es vorbehalten, über die endgültige Verwendung des beschlagnahmten Eigentums zu entscheiden.

Der oberste spanische Richter erklärte, über die angekündigte Strafverfolgung des ehemaligen Königs befragt, daß **Alfons XIII. für die monarchistischen Machenschaften der letzten Tage verantwortlich sei; Alfons XIII. sei der Drahtzieher dieser Bewegung gewesen.** Außerdem müßte der König auch gerichtlich verfolgt werden wegen der Todesurteile, die seinerzeit von einem Militärgericht gegen zwei aufständische Offiziere gefällt wurden.

Weiter wird aus Spanien berichtet, daß mehrere höhere Polizeioffiziere in Madrid und in der Provinz ihres Amtes enthoben wurden, weil sie bei den Unruhen in den letzten Tagen untätig zugesehen hätten.

Die ersten Genfer Gespräche

* **Genf**, 15. Mai.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius ist mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation gestern mit dem fahrplanmäßigen Berliner Mittagszuge hier eingetroffen. Am Bahnhof begrüßte eine Abordnung von deutschen Studenten die Delegation. Dr. Curtius traf sich nach seiner Ankunft mit dem österreichischen Vizekanzler Dr. Schober im Rahmen eines Frühstücks. Im Anschluß daran fanden im Beisein der beiden Minister eingehende Besprechungen der führenden Mitglieder der österreichischen und der deutschen Delegation im Hotel Metropol, dem Sitz der deutschen Delegation, statt. Am Nachmittag hatte der Reichsaußenminister eine Besprechung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in der die Dispositionen für die Tagungen des Völkerbundsrates, deren Vorsitzender der deutsche Außenminister ist, und des Europa-Ausschusses, besprochen wurden. Ursprünglich waren für die Verhandlungen des Europa-Ausschusses drei Tage vorgesehen. Die Verhandlungen werden sich wahrscheinlich aber noch bis in die nächste Woche hinausziehen. **Es ist vorgesehen, daß vom Montag ab, dem Tage des Zusammentrittes des Völkerbundrates, am Vormittag Ratssitzungen und am Nachmittag Sitzungen des Europa-Ausschusses stattfinden. Vorläufig glaubt man, daß beide Tagungen bis Pfingstsonnabend abgeschlossen werden können.**

Der englische Antrag zu der deutsch-österreichischen Zollabmachung, der eine juristische Prüfung der Frage bezweckt, wird nach den jetzigen Dispositionen am Dienstag auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden. Vorher dürfte in der Generaldiskussion des Europa-Ausschusses über die Wirtschaftsfragen die Frage der deutsch-österreichischen Zollangleichung nach der materiellen Seite zur Behandlung kommen.

Im Laufe des Nachmittags hatte sodann Dr. Schober eine Besprechung mit dem italienischen Außenminister Grandi und gegen Abend besuchte der österreichische Vizekanzler den britischen Außenminister Henderson, der am Nachmittag als Gast bei dem italienischen Außenminister Grandi weilte. Die beiden Außenminister hatten, wie verlautet, außerdem noch eine Besprechung, in der hauptsächlich die wirtschaftlichen Fragen, die auf der Tagesordnung des Europa-Ausschusses stehen, besprochen worden sein sollen. Ob die beiden Minister sich auch über die unterbrochenen Flottenverhandlungen unterhalten haben, konnte nicht festgestellt werden. Es liegt aber nahe, daß diese Frage bei späteren Zusammenkünften während der jetzigen Tagung noch erörtert wird. Grandi hatte auch noch eine Besprechung mit dem Generalsekretär Sir Eric Drummond.

Im Völkerbundsekretariat traf in den Abendstunden die Mitteilung ein, daß Briand am Freitag in Genf eintreffen wird.

Blutige Arbeiterunruhen in Schweden

Fünf Tote und zahlreiche Verletzte

* **Stockholm, 15. Mai. Nach einer gestern in Franö (Provinz Norrland) abgehaltenen Versammlung von streikenden Arbeitern kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und 7000 Personen. Das Militär gab scharfe Schüsse ab, durch die fünf Personen getötet und mehrere verletzt wurden.**

Achtzig gegen zwanzig . . .

* **Kassel**, 15. Mai. Als zwanzig „Stahlhelm"-Leute gestern von einer Versammlung aus einem Vorort heimkehrten, wurden sie an der Stadtgrenze von etwa 80 Kommunisten angegriffen. Die Kommunisten bewarfen die „Stahlhelmer" mit Steinen und schlugen mit Zaunlatten und Stöcken auf sie ein. Ein „Stahlhelm"-Mann wurde getötet und fünf andere verletzt. Als das Ueberfallkommando eintraf, waren die Angreifer bereits geflüchtet.

Student in Danzig als polnischer Spion entlarvt

* **Danzig, 14. Mai. Vor einigen Tagen ist in Danzig unter Spionageverdacht ein Student an der Technischen Hochschule namens Falkenbacher aus Ingolstadt festgenommen worden. Der Verhaftete hat jetzt ein Geständnis abgelegt, daß er für den polnischen Nachrichtendienst gegen Bezahlung gearbeitet und seit Monaten für ihn in den deutschen Grenzgebieten Spionage getrieben habe.**

Falkenbacher ist über 20 Jahre alt und bayerischer Staatsangehöriger. Er stand kurz vor dem Examen. In der vergangenen Woche hat er auch einer anderen in Danzig vertretenen ausländischen Macht angeboten, ihr Material, namentlich aus Königsberg und auch aus den pommerschen Grenzgebieten zu verschaffen. Interessant ist ferner, daß ihm der polnische Agent, mit dem er in Verbindung stand, geraten hatte, der Nationalsozialistischen Partei Deutschlands beizutreten, um über diese Material einzuholen. Ein entsprechendes Aufnahmegesuch Falkenbachers ist aber von der N. S. D. A. P. Anfang April abgelehnt worden.

Frankreich auf Spionenjagd

* **Paris**, 15. Mai.

Der „Matin" veröffentlicht eine Meldung aus Nancy, die schon wieder von einer Suche nach angeblichen Spionen spricht. Die Meldung besagt, vorgestern abend seien auf allen Straßen im Elsaß und in den beiden lothringischen Departements Gendarmeriesperrketten angeordnet worden.

Trotz der Zurückhaltung der Behörden, habe der Korrespondent des „Matin" in Nancy erfahren, **daß diese Polizeimaßnahmen einem aus dem Saargebiet kommenden Automobil gelten, dessen Beschreibung bekannt sei, und dessen Insassen Dokumente mit sich führten, die die nationale Verteidigung und insbesondere die Arbeiten an der französischen Nordostgrenze beträfen.**

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 15. Mai 1931.

Die Anfangskurse des heutigen Verkehrs gingen um 1 bis 2 Prozent zurück, die Stimmung war als schwächer zu bezeichnen, aber doch nicht ganz so schwach, wie man vorbörslich noch auf Grund der schwachen Auslandsbörsen befürchtet hatte. Die sogenannten Auslandswerte (Svenska, Chade) waren bis 7 Mark gedrückt. Aschersleben, Bergmann und B.M.W. erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Die Londoner Diskontermäßigung blieb eindruckslos. Geld war zum Medio sogar eher versteift. Tagesgeld stellte sich auf 4 bis 6 Prozent, Monatsgeld 5½ bis 6¾ Prozent, Warenwechsel 5 bis 5¼ Prozent. Reichsschuldbücher ½ bis ¾ Prozent rückgängig. Im Verlauf weiter nachgebend.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 15. Mai
6 Uhr: + 10,0, 8 Uhr: + 9,5, 10 Uhr: + 10,0
12 Uhr: + .

Wettervoraussage für Sonnabend, den 16. Mai
Schwache bis mässige Winde aus südlichen Richtungen, Neigung zu gewitterhaften Niederschlägen, wechselnde Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, dem 15. Mai
Tiefdrucksystem 741 vor der Skandinavischen Küste mit ostziehenden Randstörungen über dem Baltikum und der Biskaya.

Seewetter-Bericht

Memel: fehlt.
Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 762 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung WSW. Windstärke 4. Windstille.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
300	13	Rheinland SD. (Tetzer)	Rotterdam	Kohlen	Sandelis
301		Vulkan SD. (Becker)	Libau	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
302		Vineta SD. (Bendixen)	Königsberg	leer	Ed. Krause
303	14	Planet SD. (Schacht)	Sowestow	Heringe	R. Meyhoefer
304		Claus SD. (Steinbrink)	Lebbin	Zement	Ed. Krause
305		Douro SD. (Jörgensen)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
306		Anne SD. (Stähr)	Stolpmünde	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
307		Baltanic SD. (Anderson)	Riga	Stückgut	U. B. C.

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
294	12	Astarte MS. (Lütje)	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
295	13	Stephanie SD. (de Coutre	Gdingen	leer	Ed. Krause
296		Orlanda SD. (Strehmel)	Reval	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
297		Oldambt MS. (de Winter)	Antwerpen	Getreide	Sandelis
298		Vineta SD. (Bendixen)	Stettin	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,52. — Wind: WSW. 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Henry Weiss, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe dieses Geschäfts Spezial-Herren-Garderoben, Berufs- und Arbeiterbekleidung vorm. **Heinrich Gorny**, Memel. Fischerstraße 5—6 (2545
Sie sparen jetzt Geld!
Herren-Anzüge, Jacketts, Westen, Joppen, Charleston, Knickebocker, Sport-, Strand-, gestreifte und karierte Hosen, Arbeiter-Jacken u. -Hosen, Hosenträger, Oberhemde, Selbstbinder, Vorlagen, Kragen, Socken, Anzugstoffe, Mantelstoffe in nur guten Qualitäten und alle sonstigen vorhandenen Waren werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Sonderangebot
zu sehr billigen Preisen!
Damen-Spangen 16 Lit, in Lack 18.— farbig 20.—
für Kinder-Spangen 8 Lit, in Lack 12.—
Herren-Halbschuhe 18 Lit, hohe 20.— Lackschuhe 26.—
Arbeitsschuhe 20 Lit. Turnschuhe, Sandalen, Pantoffeln 4 Lit. (2543
Feiwelowitz Nachf.
S. Jamme, Thomasstraße 3/5

Oberkellner
kautionsfähig, von sofort gesucht. (2557
Hotel Domscheit, Nidden. Tel. 7

Welches Geschäft würde Heimarbeit z. Nähen übergeb.? (Schürzen Damenwäsche). Angeb. unter **5524** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2486

Verloren Gefunden

Ein Huhn verlaufen Abzugeben (2506 **Jägerstraße 16.**

Stellen-Angebote

Jüngerer (2541
Fleischergeselle
kann sich melden **F. Teig** Fleischermeister Grüne Str. 18

Ein Lehrling 2496
für Kolonialwaren- u. Schankgeschäft ges. **Fuchsstraße 1.**
Daselbst gr. **Speicherraum** zu vermieten.

Laufbursche
kann sich meld. bei **Ed. Zimmel** Libauer Str. 19 (2548

Einen Lehrling
stellt von sofort ein Schmiedemstr. **Frisch** 2517) Schmelz Mühlenstraße 13.

Laufbursche
kann sich melden bei **Weichert**, Marktstr. 40 2585

Geübte
Weberinnen
für bunte Baumwollartikel für Kauener Fabrik per sofort gesucht. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. **5529** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2525

Geübte (2513
Wicklerinnen
und kräftiger
Arbeitsbursche
von sofort gesucht
Zuckerwarenfabrik „Roland"
Wiesenstraße 1/3

Geeignete (2526
Person
f. Strandverkaufsstelle sofort gesucht
Strandhalle Sandkrug

Jüngeres (2547
Dienstmädchen
14 Tage zur Aushilfe gesucht
Fr. **Schumann**, Breite Str. 24

2. Mädchen
zum 15. 5. gesucht. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (2402

Aelt. Mädchen
für den ganzen Tag, mit eigener Schlafstelle, gesucht (2528 **Kleidt**, Gr. Wasserstr. 24

Ehrl. Mädchen
kann sich melden bei **Jakob** (2523 Grabenstraße 9/10

Kinderliebes (2530
Mädchen
m. Kochkenntniss. kann sich von sofort melden. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Blattes.

Junge, schulentlassene
Aufwärterin
gesucht (2507 **Töpferstr. 17**

Stellen-Gesuche

Junge Dame
m. höherer Schulbild. lit., engl., deutsch, in Wort und Schrift, Handelssch. absolviert. **sucht Anfangsstelle.** Angeb. unt. **5533** an die Abfertigungsst. d. Bl. 2546

Suche Anstellung als Expedient (auch Lagerverwalter) in der Leinsaatbranche. Angebote unt. **5526** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2458

Vermietungen

2 Zimmer
zu vermieten (2518 **Schützenstraße 3**

Eine möblierte
2-Zimmerwohnung
nebst Küchenanteil v. sogleich oder 1. 6. zu vermieten (2522 **Polangenstr. 16**

Schlafstelle
zu haben. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (2515

Schlafstelle
f. 2—3 Damen z. hab. **Turnplatz 3**, Quergebäude Hof, b. Frl. **Else Mitzkat** (2509

Mietsgesuche

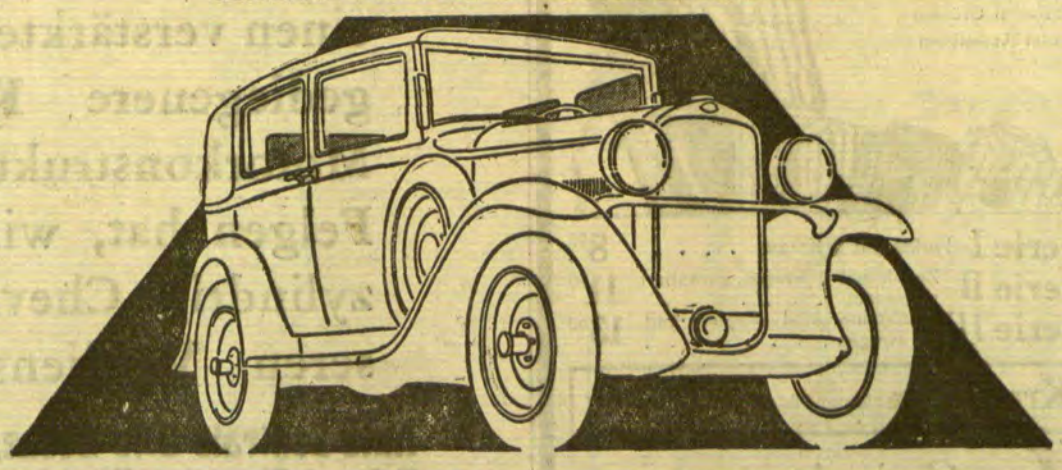
Junges Mädchen sucht
Schlafstelle
Angeb. **5528** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 2521

OPEL IST BILLIG
in der Anschaffung
OPEL IST BILLIG
in der Unterhaltung
OPEL IST BILLIG
in dem Betriebe

und doch ist es ein* kräftiger, komfortabler *und vollauf* moderner *Wagen!

6-zyl. Motor, 32 effektive Pferdestärken. 4 halbelliptische Federn mit hydraulischen Stossdämpfern. Vollkommen eingeschlossene, mechanische 4-Radbremsen. Elektrische Richtungswinker. Automatischer Scheibenwischer. Blendfreie Scheinwerfer. Verstellbare Vordersitze.

OPEL 6
GENERAL MOTORS EUROPÄISCHER WAGEN



Viktoras Vailokaitis
Laisves aleja 61, **Kaunas**, Tel. 3080

Sch. D. Leibowitz
Schaulen, Tel. 18 2564

Schütze und erhalte Dein Eigenheim **durch Anstrichfarben** trocken und in Oel angerieben
Fußbodenlackfarben
Oel- und Wasserfarben
unübertroffen in Trockenheit, Haltbarkeit, Härte und Glanz
Ia Leinölfirnis
Karbolineum (ölhaltig)
Schlämmkreide, Gips, Malerleim Pinsel, Deckenbürsten, Spachteln Malerschablonen in großer Auswahl
Fußbodenöl
staubbindend und geruchlos empfiehlt 2531
Robert Müschöwsky
en gros Telefon 87 en detail

Wir empfehlen zu herabgesetzten Preisen
Fahrräder
Dürkopp Miele
Triumph Elfa
Spezialräder von **160** Lit an (2510
Markenräder von **210** Lit an
Schmidtke & Rosenberg

Großes leeres Zimmer
in guter Lage vom 1. Juni oder später gesucht. Angebote unt. **5531** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2589

Man verlange und benutze stets nur die vorzüglichen
Parfüms und Eau-de-Cologne
der bekannten **Parfümerie-Fabrik**
„LYSANE", Kaunas
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Achtung!
Schlagsahne Liter 3,50 Lit
Saure Sahne Liter 3,20 Lit
(Qualit. Schlagsahne) Saure u. süße Sahne Liter 2 Lit. Frische Butter, Käse und Eier zu haben jeden Mittwoch und Sonnabend
Neue Halle Stand 30

Verkaufe heute sowie jeden Mittwoch und Sonnabend **gutes Rauchfleisch** zu billigst. Preisen (2527
G. Nantilong
Stand 115.

Frische
Schweinemagen
u. **Flecken** sind billigst tägl. in folg. Verkaufsstellen erhältlich:
1. Export-Schlachthaus in Schmelz. Darmabtlg. 2. Darmschleimerei auf dem Grundstück Ziegelei Memel, Tauerlauker Chaussee. (2519

Mache hierdurch bekannt, daß Herr **M. Stoimann** in meiner Firma nicht mehr tätig ist.
Bestellungen u. Zahlungen sind an mich zu entrichten.
2529
Behr Lurie
Thomasstraße 6/7
Telefon 295.

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

„Auto-Peter"
S15 5- und 7-Sitzer
E. Petereit 5772
Libauer Straße Nr. 1.

Anruf 983
2eleg. 7-Sitzer Limousinen sowie Lastauto zu allen Zwecken
Doepner, Rosenstraße 4

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, gesucht
Baikowitz & Petschenkin
Spedition (Handelshof) (2524

Bekanntmachungen

Verklarung

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Boydaks **„Leuchtturm"** von Padilke nach Memel in der Zeit vom 24. bis 27. April 1931 ereignet hat, ist Termin auf den

16. Mai 1931
vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 14, bestimmt.

Klaipėda 2500

Memel
den 13. Mai 1931
Walsczians Teismas
Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Dannemann & Lewy** in Memel, Inh. der Kaufmann **Baruch Lewy** in Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 43/44, hat der Gemeinschuldner einen Vorschlag zu einem Zwangsvergleich gemacht.
Die Beteiligten können diesen und die Erklärungen des Gläubigerausschusses auf Zimmer 7 des Gerichtsgebäudes einsehen.
Der Vergleichstermin wird auf den

1. Juni 1931
vormittags 9 Uhr

Zimmer 63 des Gerichtsgebäudes anberaumt. (2504
Memel,
den 8. Mai 1931.
Das Amtsgericht.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute abend 9 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

Frau Therese Walter

geb. Klink

im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigen im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

John Rasch und Frau
geb. Walter.

Prökuls, den 14. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 18., 4 Uhr, in Memel von der städt. Leichenhalle aus statt. 2508

Am 12. d. Mts., 6 Uhr nachmittags, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwager, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Oberpostschaffner a. D.

Michael Geldszus

im Alter von 65 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Die Hinterbliebenen.

Metterqueten, den 15. Mai 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Mai, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 2555

Am **Sonnabend, 16. Mai,** 8 Uhr abends, im **großen Saale des Schützenhauses**

Liederabend

des lettischen Volkschors
(40 Damen und Herren in Nationaltracht)

Karten zu Lit **6.–, 4.–, 3.–, 1.50** in
Robert Schmidts Buchhandlung

2105

Capitol

2536

Freitag und Sonnabend
6 und 8½ Uhr
Ermäßigte Preise (Lit **1.–, 1.50, 2.–**)

Doppelprogramm

Der Verjüngte

Charlie Chaplin
in
Katastrophe auf hoher See und in der Unterwelt

Kapelle Krawetz

Bier

braue man sich selbst **im Hause**

Kinderleicht ohne Apparat mit dem echten

„Hausbräu"

aus echtem bayerischen Malz und Hopfen. Jeder ist entzückt von dem Wohlgeschmack. Viele Anerkennungen beweisen die Güte.

Zu haben nur in Apotheken und Drogerien

Memel:
Drogerie M. Pempe, Libauer Str. 20
Fortuna-Drogerie, Libauer Str. 23
Stern-Drogerie, Wiesenstraße
Kronen-Drogerie, Börsenstraße 13
Medizinal-Drogerie, Steintor
Sanitäts-Drogerie, Friedr.-Wilhelm-Straße 33/34
Central-Drogerie, Marktstraße 17/18
Markt-Drogerie, Marktstraße 2
Elch-Drogerie, Marktstraße 9
Aesculap-Drogerie Erich Völker

Prökuls:
Apotheke Prökuls
Sanitäts-Drog. H. Leppert, Prökuls
Falken-Drogerie Paroll & Degling

Schwarzort:
Medizinal-Drogerie, Schulstraße 1

Pogegen:
Sanitäts-Drogerie RosaKendelbacher

Schmalleningken:
Apotheke A. Butykas
Sanitäts-Drogerie Adolf Jacomeit

Wischwill:
Adler-Drogerie M. Lemke
Medizinal-Drogerie E. Kaellander

Alleinige Erzeugerin:

Deutsche Hausbräu-Ges. m. b. H.
Berlin 269, Bornholmerstraße 7

Preis:
1 Päckchen für 25 Liter Bier 3.— Lit
1 Päckchen für 12½ Liter Bier 1.90 Lit

1304

An Order

sind folgende Güter eingetroffen: [2501

Mit D. „Ellen" von Hamburg

CHBS 10 Faß Weinsäure 546.4 kg
Chapo Roca } 250 Bündel rohe naßges. Rind-
Soga blanca } häute 14470 kg
H. G. Kaunas 6 Kisten Eisendraht 660 kg
L. Y. N. B. } 5 Säcke Piment 350 kg
S. A. B. }
Blauband 500 Bdl. naßges. Rindhäute 12800 kg
198 Weddel } 28 Tierces Extra Premier Jus
ANGLO } 6.101 kg
Durchgut ex D. „Alpherat" v. Buenos Aires
R. S. & S. 2 Kst. Schleifscheiben 167 kg
G B O W 20 Sack Rohkakao 1263 kg

Mit D. „Vineta" von Stettin

B P Memel 3 Kisten Maßstäbe aus Holz 436 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97

Lux-Creme

nicht fettend

macht jede Haut zart, samtweich und geschmeidig

Wer Lux-Creme braucht bei Tag und Nacht,
Hat seine Haut bald zart gemacht,
Sie duftet fein und gleicht wie Hauch
Und hilft bei Rissigwerden auch.

Lux-Creme fettfrei für den Tag
Lux-Cold-Creme fetthaltig für die Nacht.

Erhältlich in sämtlichen Parfümerien, Drogerien und Apotheken

774

Anrudern

Sonntag, den 17. Mai, 10 Uhr 30 vorm. Auffahrt auf Dange und Haff

Versammeln der aktiv Mitglieder **9 Uhr 30** im Bootshaus (2544

Der Vorstand

Sonntag, den 17. d. Mts.

Ansegeln

Dampfer Wega fährt 10 Uhr von der Karlsbrücke. (2558

Der Vorstand

Hausfrauen-Verein

Wir hab. unsere **Verkaufsstelle** Herrn **Plennis** Polangenstraße 13 übergeb. 2540

Zurückgekehrt

Dr. Didžys

2506

Wo ist die Besohlanstalt?
J. Grubert
Töpferstraße 15
Telefon 1198. [2208

Makulaturpapier
zu haben bei
F. W. Siebert, Memeler Dampfb. A.-G

Neues, englisches
Koffergrammophon
m. Platten z. verkaufen
Wiesengnerstr. 13, I

2520

Zu Pfingsten:
Hosenträger und
Ledersportgürtel
Marke „Ha-Bett" (2535
verkauft zu den billigsten Preisen
Hans Zwickies

Gartentische und Gartenstühle

zu verkaufen „Hotel zur Hütte"
Besichtigung von 12 bis 15 Uhr. [2470

Otto Jungs Kaffeehaus-Mischung

die Qualitätsware
per ¼-Pfund 1.50 Lit
täglich frisch geröstet und auf Wunsch gemahlen. (2542

Otto Jung
vorm. Laeser & Neumann, Kurt Scharffetter
Weinhandlung und Kaffeerösterei
Lascha-Konfitüren
!! immer fabrikfrisch !!

Leere Korbflaschen

kauft
2447]

Bernh. Bursteln,
Friedrich-Wilhelm-Straße 2

Schluß der Anzeigen-Annahme

für **Geschäftsanzeigen** abends **6½** Uhr
für **kleine Anzeigen** vorm. **10** Uhr

Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlusstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen

---

1861 1931

Jubiläums-Sportfest

des Männer-Turnverein Memel von 1861 E. V.

Sonntag, den 17. Mai, 9 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm.
auf dem neuen Sportplatz unter Beteiligung sämtlicher Turn- und Sport-Vereine des Memelgebiets

Einzel- und Mehrkämpfe, Staffeln der Männer, Frauen, Jugend. Schauturnen der Männer und Frauen

Tageskarten 1.— Lit, Militär und Schüler 50 Cent

2514

Ehemalige Memeler Seminaristen!

Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Jahrgangs 1903—06 wollen wir uns **alle** am 1. und 2. Pfingsttage in Memel treffen. Keiner darf fehlen! Möglichst baldige Anmeldung an

K. Schneider, Ankerstraße 13

2488

Pfingst-Angebot

in
Oberhemden

grosse Posten
in allen Grössen
zum Aussuchen

Serie I Perkal mit 2 Kragen **8⁷⁵**
Serie II Zephir mit 2 Kragen, garantiert waschecht **11⁵⁰**
Serie III Trikoline und Zephir mit 2 Kragen **13⁵⁰**

Krawatten bis zum Pfingstfest **10%** Rabatt

Max Gurwitz, Börsenstraße 14

2557

Grösserer Verdienst

6-zylindriger 50 PS Motor — besondere Lastwagen-Übertragung, 4 Gänge vorwärts, — verstärktes Chassis — niedrigere Betriebsunkosten—niedriger Anschaffungspreis. Lieferbar in zwei Radständen: 3.33 m. und 3.99 m.

durch diesen stärkeren

CHEVROLET LASTWAGEN

Weil er Abnutzung gegenüber mehr widerstandsfähig ist. Weil er stärkere Vorder- und Hinterachsen, einen verstärkten Chassisrahmen eine, gediegenere Kupplung, verstärkte Motorkonstruktion und kräftigere Felgen hat, wird Ihnen der neue 6-zylindrige Chevrolet Lastwagen grösseren Verdienst bringen denn je.

Auto-Zentrale Otto Zoeke, Memel, Libauer Straße 37b — Tel. 730
Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Alėja 72 — Tel. 1003
V. Masiulis & J. Baltrušaitis. Šiauliai, Bažnyčios gatvė 56 — Tel. 95

2511

Apollo

Freitag und folg. Tage
5¼ und 8¼ Uhr
Volle Preise

Das größte und beste deutsche Tonfilm-Lustspiel

2549

Der wahre Jacob

mit
Felix Bressart

R. A. Roberts, Hansi Arnstädt, Anny Ahlers, Margot Walter, Paul Henkels, Julius Falkenstein, Vicky Werkmeister, Harry Halm u. v. a.

... ein Riesenerfolg, dröhnende Lachsalven ...

Arm, aber ehrlich
Kunstglasbläserei

Wochenschau

Kammer

Sonnabend und folg. Tage
5¼ und 8 Uhr
Sommerpreise Lit 1.— bis 2.50
Stummes Doppelprogramm

Die Weber

von Gerhart Hauptmann

mit
Paul Wegener, Wilh. Dieterle, Camilla von Hollay, Arthur Kraussneck u. v. a.

.... das grandioseste unter den deutscen Spitzenfilmen, eine Gipfelleistung ursprünglicher Kampfkraft und Wucht Hauptmannscher Dichtung, groß und herrlich ...

Die Liebe der Fürstin Dimitri
ein spannender Abenteuerfilm

Wochenschau

Stempel liefert schnell und billig F. W. Siebert Mem. Dampfboot A.-G

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 16. Mai 1931

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 112

Memel, 15. Mai

Bestimmungen zur Durchführung des

Gesetzes über die Wohnungszählung

Das Direktorium des Memelgebiets veröffentlicht im „Amtsblatt" vom 13. Mai die Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes über die Wohnungszählung. Auf Grund dieser Bestimmungen findet die Wohnungszählung am 8. Juni 1931 statt. Zur Ausführung der Zählung kann der Memeler Magistrat einen oder mehrere Zählungsausschüsse einsetzen. Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter können zur Austeilung der Wohnungskarten an ihre Mieter und zur Wiedereinsammlung der ausgefüllten Wohnungskarten verpflichtet werden. Bei der Zählung kommen erstens Grundstücksliste (Liste für bebaute Grundstücke) und zweitens Wohnungskarte zur Anwendung. Ihr Inhalt ist für die Ausführung der Zählung maßgebend. Die Angaben sind durch Eintragung in die Erhebungspapiere zu machen. Die Grundstückslisten sind von den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern, die Wohnungskarten von den Hauptinhabern der Wohnungen oder den Vertretern auszufüllen. Aushilfsweise können die Eintragungen in die Erhebungspapiere auf Grund von Angaben der Grundstückseigentümer oder der Wohnungsinhaber von den Zählern gemacht werden. Die Zähler haben auch für die zur Zeit der Zählung vorübergehend abwesenden Grundstückseigentümer und Hauptinhaber von Wohnungen Erhebungspapiere beizubringen. Die Lieferung der Erhebungspapiere erfolgt durch das Statistische Büro des Memelgebiets. Die Ergebnisse der Wohnungszählung werden von dem Statistischen Büro des Memelgebiets festgestellt.

Die Feststellung der Wohnungssuchenden findet nach dem Stande vom 8. Juni 1931 in der Stadtgemeinde Memel statt. Bei der Feststellung der Wohnungssuchenden kommt ein Meldebogen in Anwendung, den die Wohnungssuchenden bei der vom Magistrat zu bestimmenden Stelle bis spätestens zum 15. Juni 1931 ausgefüllt abzuliefern haben. Der Magistrat kann anordnen, daß das Wohnungsnachweiseamt den in seinen Listen verzeichneten Wohnungssuchenden den Meldebogen zuzusenden hat.

Spielvereinigung Memel siegt in Insterburg 5:2 (2:1)

Am gestrigen Himmelfahrtstage fand in Insterburg die Wiederholung des Treffens zwischen Spielvereinigung Memel und „Preußen"-Insterburg statt. Das erste Spiel mußte, wie bekannt, wegen des nicht spielfähigen Zustandes des Memeler Platzes bei dem Stande von 2:0 für Memel abgebrochen werden.

Das gestrige Spiel, zu dem die Spielvereinigung mit Ersatz für Nopens und Buckschat I, die beide wegen Erkrankung an der Fahrt nicht hatten teilnehmen können, antreten mußte, brachte Memel trotzdem einen sicheren und verdienten 5:2-Erfolg. Die Halbzeit schloß mit 2:1 für Memel. Das Spiel ging bei schönstem Fußballwetter vor sich, allerdings war der Insterburger Platz alles andere als einwandfrei. Da zur selben Zeit in Insterburg ein Pferderennen stattfand, hatten sich nur etwa 200 Zuschauer eingefunden. Einen ausführlichen Spielbericht lassen wir in der morgigen Ausgabe unserer Zeitung folgen.

Fußball zu Himmelfahrt

V. f. R. gewinnt gegen S. C. Memel II 1:0

Auf dem Fußballprogramm standen zu Himmelfahrt zwei Spiele der Memeler Verbandsliga. Am Vormittag trafen sich auf dem neuen Sportplatz die beiden Liganeulinge V. f. R. und S. C. Memel II, die mit dem knappen Resultat von 1:0 für V. f. R. auseinandergingen. Damit hat V. f. R. seine ersten Punkte heimgebracht. Die Leistungen beider Mannschaften standen nicht auf der Höhe, die man von Ligamannschaften erwarten könnte. Unseres Erachtens haben die Vereine im Vergleich zum vorigen Herbst sehr an Können eingebüßt, was allein auf mangelhaftes Training zurückzuführen sein dürfte. Das einzige Tor des V. f. R. fiel durch den Halbrechten, der überlegt einen Augenblick ausnutzte, als der Torwart bei einem Durchbruch sein Tor verließ. Das Eckenverhältnis stand 6:5 und zeigt, daß die Spielstärke sehr ausgeglichen war.

Spielvereinigung — „Freya" 4:1

Am Nachmittag fand das Verbandsspiel zwischen Spielvereinigung und „Freya" statt. Auch hier gab es wenig bedeutende Leistungen zu sehen. Sehr unsicher war die Verteidigung der Spielvereinigung, doch wußte der Torwart Chmielewski sehr zu gefallen. Im Feldspiel war die Spielvereinigung zum größten Teil überlegen, von „Freya" sah man zeitweise Durchbrüche, nur konnte die Mannschaft vor dem Tor nichts ausrichten. Das erste Tor schoß Müller für die Spielvereinigung schon in der zweiten Minute. In der ersten Halbzeit stellte Schillgallies das Resultat noch auf 1:1, doch ging gleich vom neuen Anstoß die Spielvereinigung erneut zum Angriff vor, und wieder war es Müller, der am herausgelaufenen Torwart vorbei das zweite Tor einsandte. Schweinert schoß in der zweiten Halbzeit noch zwei Tore, während „Freya" trotz mancher Chancen nichts ausrichten konnte. Selbst ein Elfmeter mit Nachschuß wurde unschädlich gemacht. Kw.

Aussetzung von Nordseefischen in der Ostsee

Prämie für die Ablieferung von gezeichneten Fischen

Nordseefische sind in größeren Mengen durch das dänische biologische Landesamt in der Ostsee ausgesetzt worden. Insbesondere wurden Schollen — rund eine Million — ausgesetzt. Die Tiere sind zum großen Teil mit Marken versehen, damit man das Wachstum und die Wanderungen der Fische verfolgen kann. Für die Ablieferung eines so gezeichneten Fisches hat das Landesamt eine Prämie von zwei Kronen ausgesetzt. Die Ostseefischer werden ersucht, ihr Augenmerk auf die Fremdlinge zu richten.

260 Liter Sprit beschlagnahmt

Im Laufe des gestrigen Abends und in der Nacht zum heutigen Freitag gelang es der Memeler Grenzpolizei, am Ballastplatz und in der Dange insgesamt 260 Liter Sprit zu beschlagnahmen. Etwa um 9 Uhr abends legte an der Anlegestelle des Lotsendampfers am Ballastplatz ein Boot an, in dem sich mehrere Personen befanden. Nachdem die Insassen, die einige Säcke auf den Schultern trugen, das Boot verlassen hatten, wurden sie von der Polizei angehalten. Bei der Durchsuchung der Säcke fanden die Beamten sechs Kannen Sprit zu je zehn Liter, die beschlagnahmt wurden. Um Mitternacht lief ein Motorboot, von See kommend, in den Hafen ein. Da die Insassen des Bootes, zwei Fischer, laut sangen, wurde die Polizei schon früh auf das Boot aufmerksam. Beamte der Grenzpolizei verfolgten darauf das Boot vom Fischereihafen bis zur Dange, wo es zwischen den beiden Brücken von den Beamten aufgefordert wurde, anzuhalten. Die Insassen des Bootes warfen darauf einige Säcke in das Wasser, die sofort untergingen. Das Boot machte darauf fest. Beim Absuchen der Stelle, an der die Bootsinsassen die Säcke ins Wasser geworfen hatten, wurden 21 Kannen Sprit zu je zehn Liter Inhalt gefunden. Das Boot und der Sprit wurden beschlagnahmt.

* **Treffen ehemaliger Memeler Seminaristen.** Die ehemaligen Memeler Seminaristen des Jahrganges 1903 bis 1906 werden in einer Anzeige der heutigen Nummer unserer Zeitung gebeten, zwecks Teilnahme am 25jährigen Jubiläum dieses Jahrganges sich am ersten und zweiten Pfingstfeiertage in Memel zu treffen. Die Anmeldung soll baldigst bei Lehrer K. Schneider, Ankerstraße Nr. 13, erfolgen.

* **Die Arbeit der Schwestern aus dem Krankenhaus der Barmherzigkeit.** In unseren Krankenhäusern und Anstalten, in der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege in Stadt und Land arbeiten still und treu Schwestern aus dem Krankenhaus der Barmherzigkeit. Einige Zahlen geben Aufschluß über diese Arbeit: Die Zahl der Schwestern im Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg ist im letzten Jahr von 1004 auf 1022 gestiegen. Auf Außenplätzen arbeiten 743, in den Krankenabteilungen des Mutterhauses 110 Schwestern. Im Feierabendhaus befinden sich 91 Schwestern. Diese Schwestern haben im Mutterhaus in einem Jahre 7628 Kranke gepflegt, in der Außenarbeit noch 60 923 Kranke, in den Wohnungen aufgesucht und in den Sprechstunden 33 826 versorgt, Krankenbesuche wurden 353 316 genannt, 3088 Familien bzw. Personen sind versorgt worden. 5637 Personen wurden mit Geld unterstützt und mit Naturalien 11 025 Arme. In 683 Familien wurde das Hauswesen besorgt. Nachtwachen wurden 1972 geleistet. In 43 Krankenanstalten wurden im Jahre 1930 47 557 Kranke gepflegt und 1657 Nachtwachen neben der Tagesarbeit geleistet.

* **In der Untersuchungshaft gestorben.** Am Mittwoch war der Büfettier B., der bis vor kurzem in einem Restaurant in der Polangenstraße tätig war, von der Kriminalpolizei unter dem Verdacht des Betruges verhaftet worden. B. ist heute morgen in der Untersuchungshaft an Herzschlag gestorben.

* **Unfall eines Radfahrers.** Gestern abend verunglückte in der Mühlenstraße unweit des früheren Appelhagenschen Holzplatzes ein Radfahrer namens A., Grabenstraße Nr. 5 wohnhaft. Der Verunglückte mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* **Auf der Straße überfallen** wurde in der vergangenen Nacht der Kriegsbeschädigte M. aus Rumpischken von einigen angetrunkenen jungen Leuten. Sie mißhandelten den Kriegsbeschädigten so schwer, daß er auf der Straße liegen blieb. Mit dem Sanitätswagen wurde M. zunächst nach dem Krankenhaus und dann nach seiner Wohnung geschaft. Die Personalien der Burschen wurden später von der Polizei festgestellt.

* **Diebstähle.** Am Himmelfahrtstag, dem 14. Mai, wurde einer Arbeiterin während einer Vereinsfeier im Gasthaus Klein-Tauerlauken ein blauer Damenmantel gestohlen. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen der Kriminalpolizei führten zur Auffindung des Mantels. Er wurde in einem Hause der Kleinsiedlung in einer Rußklappe des Schornsteins versteckt vorgefunden. Die Diebin des Mantels, eine Reichsdeutsche Kühlich, gab nach vielem Leugnen auch zu, sich den Mantel widerrechtlich angeeignet zu haben. — In der Nacht zum 12. Mai ist einem Arbeiter, der sich in angetrunkenem Zustande auf der Ladebrücke der Exportschlächterei Schmelz schlafen gelegt hatte, aus einer Tasche ein Geldbetrag von 150 Lit gestohlen worden. Ein bestehender Verdacht der Täterschaft wird von der Kriminal-Polizei bereits nachgeprüft.

Fischereiversammlung in Nidden

Abnahme der Fangergebnisse — Zu wenig Aufsicht — Unzulängliche Schonzeit — Durch Grenzziehung Berufsausübung erschwert — Fischereigenossenschaft — Raubgezeuge

da. **Nidden**, 15. Mai.

Zum letzten Sonnabend hatte der Fischmeister des dritten Aufsichtsbezirks die Fischer von Nidden, Preil und Perwelk zu einer Versammlung nach Nidden einberufen. Als 1. Punkt stand auf der Tagesordnung: „Die Gewährung von Beihilfen an Fischer für Netzverluste". Beihilfen können vom Direktorium des Memelgebiets nur dann zugebilligt werden, wenn der betreffende Fischer den Schaden aus eigenen Mitteln nicht beseitigen kann und wenn er ihn innerhalb 14 Tagen anmeldet. Ueberhaupt nicht berücksichtigt werden Schäden, die entstehen, erstens infolge gewöhnlicher Abnutzung, zweitens durch eigenes Verschulden und drittens durch geringfügige Schäden.

Sodann verlas der Fischmeister ein Schreiben der deutschen Seewarte an die Wasserbauämter Labiau und Tilsit bzw. an die memelländischen Sturmwarnungsstellen. Es löste zum Teil Heiterkeit aus. Herren der Wasserbauämter Labiau und Tilsit haben nämlich im Sommer 1928 dem damaligen Leiter der Königsberger Wetterwarte mitgeteilt, daß „Windwarnungen für die Fischer des Kurischen Haffes das Zeichen zum höchstbaldigen Auslaufen mit ihren Motorbooten" wären. „Bei Windstärke 6 bis 7," so ungefährt heißt es in ihrem Schreiben, „werden die Fische durch das bewegte Wasser aus ihren Verstecken aufgescheucht, und den Fischern bieten sich dann gute Fänge". Hierzu möchte sich noch das Wasserbauamt in Memel äußern, und die gesammelten Erfahrungen sollen dann in einer „Abhandlung über die Stürme an der Ostpreußischen Küste" niedergelegt werden. In der Versammlung konnte der Verdacht nicht unterdrückt werden, daß die Mitteilungen der Wasserbauämter Labiau und Tilsit nur dazu führen mögen, den betreffenden Stellen die Arbeit der Windmeldungen abzunehmen, weil letztere angeblich ihren Zweck verfehlen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden einige Amtsblatt-Bekanntmachungen des Direktoriums verlesen. Die erste betraf die Verschleppung von Schiffahrtszeichen, Bojen und Tonnen durch die Fischereibevölkerung, eine andere die Frühjahrsschonzeit der Fische im Kurischen Nordhaff und die Angaben der gesperrten Strecken für den Fischfang. Besonders betont wurde das Verbot des Fischens in den Häfen.

Es lag ferner eine Bekanntgabe der Preußischen Regierung zu Königsberg vor über „die Frühjahrsschonzeit im Kurischen preußischen Südhaff und nochmalige Festsetzung der Grenzen der einzelnen Fischschonbezirke".

Die Stimmung der Versammlungsteilnehmer war sehr wechselvoll. Allgemeine Niedergeschlagenheit herrschte, als „über die Erteilung von Ausländerfischerscheinen an Niddener Fischer für das preußische Südhaff" gesprochen wurde. Am 2. Oktober 1930 wurden fünf realberechtigte Fischer mit ihren Gesellen auf dem preußischen Südhaff von dem Oberfischmeister in Labiau und den Fischmeistern von Rositten, Sarkau, Labagienen und Gilge beim Fischen mit einem zu enggemaschten Kurrengarn betroffen. Durch ihr ungehöriges Verhalten den Fischereiaufsichtsbeamten gegenüber und durch Versenken der Gezeuge, wie durch Nichthalten der Fahrzeuge wurde ihnen die Fischereierlaubnis im genannten Gewässer auf Lebenszeit entzogen. Um den Betroffenen die Unrechtmäßigkeit ihres Handelns deutlicher vor Augen zu führen, verglich der Fischmeister ihr Tun mit einem Jagdvergehen auf fremdem Revier. Die Fischer beschlossen, ein Begnadigungsgesuch an den Minister für Landwirtschaft, Forsten und Domänen nach Berlin zu richten.

An den amtlichen Teil schloß sich eine rege Aussprache über allgemeine Berufsfragen. Interessant war der Austausch der Meinungen über die Gründe für die Abnahme der Fangergebnisse. Durch folgende Tatsachen versuchte man, letztere zu begründen: 1. Die Zahl der Fischer ist gegenwärtig bedeutend größer als in der Vorkriegszeit. Während der Kriegs- und in der Folgezeit haben viele Haffanlieger der Festlandsseite die Erlaubnis zum Fischen erhalten, die bis dahin auch ohne diese wirtschaften konnten. 2. Die Aufsicht ist nicht ausreichend, weil die Aufsichtsbezirke zu groß sind. Mit einem Gebiet, das früher von acht Fischmeistern betreut wurde, müssen heute drei Beamte fertig werden. 3. Durch die alljährliche Ueberschwemmung weiter Festlandsgebiete wird viel Fischbrut vernichtet, indem diese dort abgelegt bzw. hingetrieben wird und beim Zurücktreten des Wassers liegen bleibt. 4. Es fehlen den Aufsichtsbeamten hafftüchtige Fahrzeuge, die bei jedem Wetter kreuzen können.

Zu diesen Darlegungen bemerkte Fischmeister Tiedtke, daß auch in früheren Zeiten schon Klagen über schlechte Fangergebnisse laut geworden seien. So berichtet der Königliche Wasserbaurat Wutzki in seiner Abhandlung „Ueber die Verhältnisse der Sarkauer u. a. Fischer" von dem traurigen Los der Nehrungsfischer 1750—1800".

Bemängelt wurde allgemein die unzulängliche Durchführung der Schonzeit. Vor allem müßte solche für alle Fische und Fischereiarten ohne Ausnahme ausgesprochen werden. Während für die Segelfischerei rund 150 Arbeitstage in Frage kommen (365 — 52 Sonntage — 15 Feiertage — 43 Schonzeittage — Winter), wird die stehende oder stille Fischerei das ganze Jahr hindurch auch an den Sonn- und Feiertagen und während der Schonzeit, betrieben. Daß diese Klage der Nehrungsfischer durchaus berechtigt ist, beweist das große Angebot von Edelfischen am letzten Markttage — also während der Schonzeit — in Heydekrug.

Einmütig anerkannt wurde auch, daß der Keitel und das Braddengarn Raubgezeuge sind. Wenn sie schon gestattet werden, müßten die Vorschriften für diese wenigstens genauer und strenger sein. Es besteht freilich die Vorschrift, daß der Keitelbaum nicht länger als acht und nicht kürzer als sechs Meter sein darf. Der einzelne Fischer behält aber die Möglichkeit, den Keitel infolge von Mehreinfügung von Maschen derart zu erweitern, daß das Netz, an der Oberfläche treibend gleichzeitig über den Grund streicht. Aehnlich ist es bei dem Braddengarn. Die Mettritze (Sack) dieses Netzes enthielt früher neun Schock, jetzt bis dreißig Schock Maschen. Bei geringer Maschenzahl bleibt beim Fischen die Maschenweite bestehen, wogegen bei größerer Zahl die Maschenweite durch den Sog verengt wird.

Angeregt wurde die Gründung einer Fischereigenossenschaft. Ihr Zweck soll sein: 1. Geregelte Aufsichtsführung und gemeinschaftliche Maßnahmen zum Schutze des Fischbestandes. 2. Gemeinschaftliche Bewirtschaftung der Fanggewässer und Nutzung der Fangergebnisse. Nur Fischereiberechtigte dürfen in die Genossenschaft aufgenommen werden.

Die Versammlung dauerte ungefähr drei Stunden. Die Fischer folgen der Einladung zu einer solchen immer sehr gerne. Sie schätzen es vor allem, daß an ihren Aussprachen auch Aufsichtsbeamte teilnehmen; denn auf diese Weise ist es viel eher möglich, Unstimmigkeiten zwischen Behörde und Fischer zu überbrücken.

Juotzkus und seine Komplicen legen Revision ein

Juotzkus hofft, entfliehen zu können

Kürzlich wurden vom Gericht in Schaulen die Raubmörder Juotzkus, Lengvinas, Kontaras und Airiosius zum Tode verurteilt. Anfangs beabsichtigten sie, ein Gnadengesuch beim Staatspräsidenten einzureichen, später beschlossen sie jedoch, Revision beim Obersten Tribunal einzulegen. Die vier Raubmörder befinden sich im Zuchthaus in Schaulen in Einzelzellen unter äußerst strenger Bewachung. Trotzdem hat Juotzkus die Hoffnung nicht aufgegeben, entfliehen zu können.

Schöffengericht Heydekrug

Zollhinterziehung. Aus der Untersuchungshaft wurde die Kaufmannsfrau Gertrud Sch. aus C. und der Kaufmann Ernst H. aus Tilsit vorgeführt. Die Anklage legte ihnen zur Last, schon einmal verwendete Zollplomben, welche zum Zeichen stattgehabter Verzollung gedient hatten, an geschmuggelten Tetilwaren wieder verwendet zu haben. Frau Sch. gab zu, Plomben, die vom Zollamt an ordnungsmäßig verzollte Waren angebracht waren, nochmals an Waren befestigt zu haben, die unter Umgehung der Zollabfertigung unverzollt in das Memelgebiet eingeführt waren. Der Angeklagte H. bestritt auf das Entschiedenste, sich strafbar gemacht zu haben. Er wollte von den Machenschaften der Angeklagten Sch., die seine Schwester ist, keine Ahnung gehabt haben. Das Gericht hielt ihn nach der Beweisaufnahme der Beihilfe für überführt und verurteilte ihn zu 500 Lit eventuell 25 Tagen Gefängnis. Frau Sch. erhielt eine Geldstrafe von 1000 Lit eventuell 50 Tage Gefängnis.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche: 9½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Leitner; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Waldgottesdienst, Pfr. Leitner. — Donnerstag, 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Leitner. [5532

Englische Kirche: 9½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-reform. Kirche: Kein Gottesdienst. [2534

Jakobuskirche: Sonntag, den 17. Mai, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Jahresfest der Jugendvereine, Pfarrer Wannags, Prökuls; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Jahresfest der Jugendvereine, Pfarrer Wannags-Prökuls; 2 Uhr Jungmädchenvereine, Nachfeier im Kirchensaal, Magazinstraße, Ansprachen der Geistlichen u. des Jugendsekretärs Riek. — Mittwoch, d. 20. Mai, 2½ Uhr Frauenhilfe Jakobus-Land, Gemeindehaus. [2533

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße: Nachm. 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch, Schapputtis; 6½ Uhr Jugendbund. [2526

Katholische Kirche. Sonntag, den 17. Mai, 7 Uhr, Frühgottesdienst, 9½ Uhr Hochamt und Predigt, 11¼ Uhr Hochamt und litauische Predigt, 7½ Uhr Maiandacht. 9 Uhr Gottesdienst in Plicken.

Kirchenzettel für Heydekrug

Evangelische Kirche Heydekrug. Sonntag, 9½ Uhr, deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Eicke. 1½ Uhr Kindergottesdienst.

Besonders Damen

leiden oft nach Sportbetätigung an Kopfweh. Wie immer helfen auch hier Aspirin-Tabletten rasch und sicher.

Es gibt nur ein ASPIRIN

Jede Packung u. Tablette des echten Aspirin trägt das BAYER-Kreuz.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19,30: Abendveranstaltung. 21,30: Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 12,10, 12,35 und 13,05: Schallplatten. 20: „Jabuka" (Das Apfelfest), Operette. 23,30—0,30: Tanzmusik.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11,15: Forstfunk. 11,40—13,30: Schallplatten. 16,25: Konzert.

Langenberg (Welle 472). 7, 10,15 u. 12,10: Schallplatten. 11,20: Deutschkundlicher Schulfunk. 13,05: Konzert. 18,40: Reise nach dem Osten. 20: Lustiger Abend.

Mühlacker (Welle 360). 10, 12,20, 13,10 u. 13,30: Schallplatten. 15,20: Stunde der Jugend. 16,30: Konzert. 23,30 bis 24: Tanzmusik.

London (Welle 356). 13. 15.30 u. 19.15: Konzert.

Memelgau

Kreis Heydekrug

Hf. **Michelsakuten,** 14. Mai. [Landwirtschaftliches.] Die Feldarbeiten sind in hiesiger Gegend auf den höher gelegenen Ländereien überall aufgenommen worden. Auf den Wiesen steht aber das Wasser noch ziemlich hoch. Wie groß der Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, sein wird, zeigen die Wiesen und Felder, von denen jetzt das Wasser verschwunden ist. Viele Wiesen sind versandet und auf den Feldern, die mit Getreide besät sind, sind große Stücke ausgerissen. Auch die Bewässerungsanlage des Deichverbandes rechts der Minge hat durch das Hochwasser Beschädigungen erlitten. In der Bundelner Forst ist sehr viel Wild durch das Hochwasser umgekommen. Das Bauholz ist vielfach aus einem Jagen in das andere getrieben worden.

Laxin das ideale **Abführmittel** für Erwachsene und Kinder

Kreis Pogegen

ng. **Wischwill,** 14. Mai. [Die zweitälteste Bürgerin] unserer Gemeinde, die verwitwete Frau Kaufmann Huhn, ist dieser Tage im Alter von 93 Jahren gestorben. Die älteste Bewohnerin unseres Ortes ist Frau Baumann, die über 94 Jahre alt ist. Während der ganzen Kriegszeit waren beide in russischer Gefangenschaft. Trotz der großen Leiden und Qualen, die die beiden Frauen in diesen traurigen Jahren auszustehen hatten, haben sie das selten hohe Alter erreicht.

* **Krakischken,** 14. Mai. [Hühner gefunden.] Im März wurde in dem Wäldchen des Besitzers Woischwill in Krakischken, unweit der Kiesstraße, ein Sack mit drei lebenden Hühnern gefunden, dessen Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Es handelt sich um ein schwarzes und zwei gelbliche Hühner. Die Hühner rühren vermutlich aus einem Diebstahl her. Personen, die ihr Eigentumsrecht an den Hühnern geltend machen wollen, werden ersucht, sich bei der Polizeistation in Szugken zu melden. Die Hühner können bei dem Besitzer Woischwill in Krakischken in Augenschein genommen werden.

Forman das beste Mittel gegen **Schnupfen**

st. Zwei Personen versuchten an einem der letzten Tage in der Gastwirtschaft in Meißlauken einen Diebstahl auszuführen. Während der Gastwirt sich mit einer anderen Person unterhielt, entwendeten sie aus einem Vorraum einige Kleinigkeiten. Als sie im Begriff waren, sich noch mehr Sachen einzustecken, wurden die Männer von dem Kaufmann überrascht. Sie werden sich jetzt wegen Diebstahls zu verantworten haben.

Um **schönes und reines Haar** zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren (3773

flüssiges PIXAVON

jetzt auch

Pixavon-Shampoon

Kaunas, 15. Mai

Die Viehpreise in Litauen

In der vergangenen Woche wurden von der Gesellschaft „Maistas" die nachstehenden Viehpreise gezahlt: Für Bullen: erste Sorte 50—55 Cent, zweite Sorte 45—50 Cent, dritte Sorte 40 bis 45 Cent und vierte Sorte 35—40 Cent; für Kühe: erste Sorte 50—55 Cent, zweite Sorte 40—50 Cent, dritte Sorte 35—40 Cent und vierte Sorte 25 bis 35 Cent; für Sterken: erste Sorte 40—45 Cent, zweite Sorte 35—40 Cent und dritte Sorte 30 bis 35 Cent je Pfund Lebendgewicht; für Kälber: erste Sorte 70—80 Cent, zweite Sorte 60—70 Cent je Kilogramm Lebendgewicht; für Bacon-Schweine: erste Sorte 100 Lit, zweite Sorte 95 Lit, dritte Sorte 75 Lit und für andere Schweine 60 Lit je Zentner Lebendgewicht.

Vier Gefangene entflohen

In der letzten Zeit sind in Litauen vier Gefangene entflohen, und zwar von der Arbeitsstelle im Kreis Ukmerge der Gefangene Jonas Bitkauskas, geboren 1893 in Ruda, von der Arbeitsstelle aus Mariampol, der 21 Jahre alte Jonas Karklys und der 26 Jahre alte Alexander Buttkus, und aus dem Kauener Zuchthaus der 32 Jahre alte Gefangene Juozas Ulickas.

Sigella das Edel-Bohnerwachs für Fußböden und Möbel

Sigella vereinigt in sich alle Eigenschaften und Vorzüge, die man an ein gutes Bohnerwachs stellen muss.

Grosse Glanzwirkung (ohne allzu glättend zu wirken). **Angenehm erfrischender Geruch**

Sigella braucht nur hauchdünn aufgetragen zu werden, es ist deshalb sparsam und billig.

Kaufen Sie **Sigella-Edel-Bohnerwachs** nur in **Originaldosen**

Schutzmarke **mit dem Raben.** Sie wissen dann, was Sie für Ihr Geld bekommen.

2482

*

* **Lit. Krottingen,** 15. Mai. [Holzverkaufstermin.] Am 18. Mai und am 1. Juni, um 10 Uhr vormittags, finden im Kreishospiz in Darbenai Holzverkaufstermine statt. Das zu verkaufende Material besteht aus Holz, Sparren, Planken usw. Es befindet sich in den Holzlagern von Darbeniai und Tupausiai. Zugelassen sind alle Bewohner mit Ausnahme von Waldbesitzern und Händlern. Nähere Auskunft über Preis usw. erteilt auch die Försterei in Lit. Krottingen.

e. **Tauroggen,** 14. Mai. [Bau des Schlachthauses — Verschiedenes.] Mit dem Bau des neuen Exportschlachthauses in Tauroggen ist dieser Tage begonnen worden. Es werden bereits jetzt etwa 150 Handwerker und Arbeiter bei diesem Bau beschäftigt. Bei den Schachtarbeiten wurden zahlreiche Menschenskelette gefunden. — In der Nacht zum Sonnabend wollten die Pferde des Pächters Krumpholz aus Tauroggen, die sich auf der Weide befanden, nach Hause laufen. Beim Ueberqueren der Schienen wurde eines der Tiere vom Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Der Besitzer erleidet dadurch einen beträchtlichen Schaden.

h. **Jonischki,** 13. Mai. [Schweres Unwetter.] Ueber die Umgebung von Jonischki entlud sich am vergangenen Sonnabend ein schweres Unwetter, das von Hagel und wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Etwa 50 Minuten hindurch gingen ununterbrochen große Wassermassen nieder, die an verschiedenen Stellen Ueberschwemmungen hervorriefen. Einige kleinere Brücken wurden von den Fluten weggespült. Auf den Feldern ist an der Saat bedeutender Schaden angerichtet worden.

* **Girele,** 15. Mai. [Vom Blitz erschlagen.] Dieser Tage zog über die hiesige Gegend ein schweres Unwetter hinüber. Dabei wurde der Einwohner Vylies von einem Blitz erschlagen.

Miele

das leichtlaufende Markenrad

Mielewerke A.G.
Gütersloh / Westfalen
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen

Zu haben bei **Schmidtke & Rosenberg**

Memel, Grabenstrasse 2, Tel. 772 (2565

Die diesjährigen Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

finden statt: (1277

für den Kreis Memel
am Montag, dem 8. Juni, vormitt. 9 Uhr in Bachmann, Gutshof

für den Kreis Heydekrug
am Dienstag, dem 9. Juni, vormitt. 9 Uhr in Adl. Heydekrug, Gutshof

für den Kreis Pogegen
am Mittwoch, dem 10. Juni, vormitt. 9 Uhr in Pogegen, Neuer Markt

Anmeldeformulare sind bei der Landwirtschaftskammer anzufordern. Die Anmeldungen sind **spätestens bis zum 25. Mai** ausgefüllt der Landwirtschaftskammer wieder einzureichen. Beginn des Auftriebes um 7 Uhr vorm. Für Zuchttiere der Genossenschaften und Stationen, die auf Kammerdarlehn gekauft sind, sind besondere Anmeldungen nicht notwendig. **Dagegen sind für sämtliche Genossenschafts- und Stationsbullen, die nach dem 15. November 1930 übernommen sind, beglaubigte Leistungsnachweise einzureichen,** soweit es noch nicht geschehen ist. Für alle andern Bullen ist die Beibringung von beglaubigten Leistungsnachweisen dringend erwünscht. (1277

Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

Verkaufe oder verpachte in Minge 6. in Kolschen 8 Morgen **Wiese** (gut. Viehfutt.) Kauf kann ohne Anzahlung vereinbart werden. (2469
Koenies. Laugallen Kreis Memel

Suche 5—6000 Lit
auf ein Stadtgrundst. zur ersten Stelle. Angebote unter **5530** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2537

Kaunas

Uns freundlichst zugedachte

Druckaufträge

bitten wir unserer dortigen Vertretung

Firma **„Hermes"**
Laisvės Aleja Nr. 27, Telefon Nr. 34—51

übergeben zu wollen zur prompten Erledigung bei Berechnung äusserster Preissätze

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG., Memel

Verdauungsstörungen sind sehr häufig nervöser Natur.

Wer die nervenerregenden Wirkungen coffeinhaltiger Getränke ausschalten will, trinke den vorzüglichen, coffeinfreien echten Bohnenkaffee:

KAFFEE HAG

Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

17. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Er legte die Gabel weg und zündete sich gemütsruhig eine Zigarre an. „In Helendam wirkte ich lächerlich und Sie waren sehr grausam zu mir, jetzt wirke ich unsympathisch und Sie sind auf mich böse. Versuchen Sie diese Angelegenheit von einer neutralen Seite zu betrachten und Sie werden daraufkommen, daß ich entschieden Boden gewann."

„Ich war grausam?" rief die Engländerin empört.

„Fühlen Sie das nicht? Oder wie nennen Sie es, wenn man einen armen Teufel veranlaßt, die Rolle eines Millionärs zu spielen, und genau weiß, daß er alle Lächerlichkeiten und Demütigungen ertragen muß, weil er ja nicht in der Lage ist, auf hundert Gulden und ein paar neue Kleider zu verzichten. Herr de Buytens benahm sich trotz aller Grobheiten viel besser als Sie, denn er schloß mit mir einen Handel von Mann zu Mann. Er braucht mich für ein paar Tage und bezahlt dafür, ohne das wunderbare Vergnügen, daß das Schaf im Pelz des Löwen bietet, in Rechnung zu stellen. Dieses Vergnügen, das Sie gereizt hat, mitzumachen."

„Herr Texel," stammelte Margaret, rot bis unter die Haarwurzeln, „es ist mir niemals eingefallen, mit Ihrer Armut zu rechnen — —

„Das war dumm von Ihnen," entgegnete er ruhig. „Ich sollte jetzt annehmen, daß Sie bloß von jener Gedankenlosigkeit, die das Recht jeder schönen Frau ist, Gebrauch machten, aber ich tue es nicht, denn es ist nicht wahr, Sie haben mich von Anfang an als Hanswurst freudig akzeptiert, denn ein Bursch, der rote Haare und kein Geld hat, verdient weder Mitleid noch einen Gedanken."

In Fräulein Godwin begann der Zorn zu schwellen. Mit funkelnden Augen sah sie den Maler an, der in seinem grauen Rock mit den zurückgestrichenen Haaren genau so aussah wie tausend junge Sportleute der guten Gesellschaft, und sie beabsichtigte nicht mehr, irgendwelche Schonung im Streit walten zu lassen. „Und Sie?" rief sie höhnend. „Haben Sie sich anders benommen als ein Hanswurst?"

„Möglich", gab er unbefangen zu. „Aber das passiert den meisten Männern, wenn sie verliebt sind."

Sie erhob sich mit Würde. „Wenn Sie mir solche Dinge sagen — —"

„Bitte, bleiben Sie sitzen, Fräulein Godwin, ich werde nichts dergleichen mehr erwähnen. Jetzt wissen Sie's und damit Punktum."

Trotzdem widerstreitende Gefühle in ihrer Brust kämpften, begab sich Fräulein Godwin gehorsam zu dem eben verlassenen Fauteuil und versuchte eine möglichst gleichgültige Miene an den Tag zu legen, was sich indes seiner ruhig abwartenden Haltung gegenüber als ziemlich schwierig erwies. Nach fünf Minuten kam sie selbst auf das eben verlassene Thema zurück.

„Sie haben mir unrecht getan," sagte sie, sich unbewußt in die althergebrachte weibliche Verteidigungsstellung von Trotz und Kränkung zurückziehend, „ich bin selbst viel zu arm, um die Gefühle anderer armer Leute zu mißachten. Wenn mich Frau de Buytens nicht als Gesellschafterin angenommen hätte, hätte ich in England möglicherweise Kindermädchen werden müssen."

„Wie kam das? Sie waren doch nicht immer arm."

„Nein, aber mein verstorbener Vater legte alles Geld in südafrikanischen Papieren an, und als die Vanswieten-Companie eines Tages fallierte, waren die Aktien wertlos."

Er zog die schrägen Augenbrauen hinauf und sah sie an. „Ach so, dann ist das eigentlich ein Racheseldzug gegen Boosch?"

„Was meinen Sie? Ich verstehe Sie nicht."

Texel zögerte. „Ja, wissen Sie nicht, daß dieses Haus früher Vanswieten gehörte?"

„Vanswieten?" wiederholte Margaret perplex. „Nein, das weiß ich nicht, wer sagte es Ihnen? Oldehove gehört doch Cornel Boosch."

„Erst seit ein paar Jahren, Herr Eyck erzählte es mir. — Ich glaube, Boosch hat die Vanswietenleute sozusagen zur Uebergabe gezwungen und alles, auch dieses Schloß, blieb in seinen Händen. Wenn Sie übrigens mehr wissen wollen, fragen Sie doch Ihre Freunde."

Das tat Margaret denn auch. Ohne ein weiteres Wort lief sie zur Türe hinaus und durch eine ganze Reihe prachtvoll getäfelter Zimmer mit alten Möbeln und hohen chinesischen Vasen, an denen sie sonst nicht so achtlos vorbeigegangen wäre, aber nun suchte sie de Buytens und Eyck, und wie ein nervöser Schauer saß ihr das Gefühl im Nacken, daß sie den Wurzeln ihrer eigenen Tragödie jetzt irgendwie nähergekommen war.

Die beiden Herren befanden sich in der Bibliothek bereits eifrig auf der Suche nach dem Bauplan. Herr Neth war ebenfalls zugezogen worden, er kroch ziemlich hilflos auf einer hohen Leiter herum und bemühte sich, alle Geheimfächer der ungeheuren Bücherregale zu öffnen.

„Herr de Buytens," rief Margaret eintretend und den kirchenhohen Saal mit der düsterfunkelnden Goldornamentik keines Blickes würdigend, „wissen Sie, daß Oldehove einmal der Vanswieten-Companie gehört hat?"

„Dem alten Magnus Vanswieten gehörte es — ja."

„Aber er war der Präsident der Gesellschaft."

„Gewiß. Ich erzählte Ihnen doch, daß Herr Boosch gegen ihn Krieg führte und Sieger blieb," versetzte Hendrijk mit einem warnenden Blick auf den Verwalter und fuhr ärgerlich fort: „Es ist jetzt vier oder fünf Jahre her, das Thema ist nicht mehr aktuell."

Margaret strich ihre Haare zurück. „Mein Vater hat nämlich viel Geld in Vanswieten-Aktien angelegt," sagte sie unsicher.

„Oh, waren es diese Papiere? Das wußte ich nicht, aber es ist ja auch gleichgültig, ob es diese oder andere waren. Keinesfalls dürfen wir Dirk etwas nachtragen."

„Nein — gewiß nicht." Ihre ebenso plötzliche wie nutzlose Erregung machte einer kühlen und deprimierten Ueberlegung Platz. „Ich meine nur, die Welt ist sehr klein."

„Wenn Sie eine stürmische Herbstfahrt von hier nach Newyork unternehmen, würden Sie das nicht behaupten," versetzte Hendrijk seufzend. „Es sieht aus, als ob wir diesen verwünschten Bauplan ein paar Wochen suchen müßten. Schauen Sie sich nur diese endlosen Regale an. Wir werden im schönsten Novembersturm reisen."

„Die Dame interessiert sich für den traurigen Untergang unseres Herrn? kam die Stimme Herrn Neths hallend von der hohen Leiter. „Oh, davon könnte ich viel erzählen und meine Frau auch."

„Ist Frau Neth daheim? Darf ich ein bißchen zu ihr gehen?" fragte die junge Engländerin, denn sie fühlte keine Lust, in diesem kalten Prunksaal zu bleiben, und entschiedene Abneigung, Jan Texels ruhig beobachtenden Augen gegenüberzutreten.

Herr Neth vollführte auf dem schwindelnden Gestänge eine höfliche Verneigung, die ihm beinahe das Leben kostete, und Margaret entfloh in Regionen, in denen sie Wärme und Kuchendurft vertraut begrüßten. Eine kleine Katze saß vor einer weißgestrichenen Tür und beobachtete aufmerksam ihre Umgebung und horchte auf die Klänge eines Harmoniums, die aus dem Zimmer heraustönten und sich mit dem Tellergeklapper von nebenan behaglich mischten.

Fortsetzung folgt.

haben immer die Waben im Kaltbau, stehen sie nicht auf herausziehbaren Schlitten, so werden sie auch Blätterstöcke genannt, da man mit den Waben durch Bewegen nach der Seite wie in einem Buche blättern kann. Auch auf die Anbringung der Futtereinrichtung sollte man achten, auf den Verschluß der Fluglöcher und den Verschluß der Beute selbst. Diese haben jetzt vielfach herabklappbare Türen, die dann gleich als Arbeitstisch benutzt werden können, was sehr zur Erleichterung dient. Schließlich halte man sich immer vor Augen: den Bienen genehm, dem Imker bequeml, dann wird man zu einer zusagenden Bienenwohnung kommen.

Honig als Bakterientöter

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß unser Honig nicht nur ein hervorragendes und noch viel zu wenig gewürdigtes Nahrungsmittel ist, sondern, daß wir in ihm auch ein vorzügliches Heilmittel haben. Die Verdrängung des Honigs als Süßstoff im Haushalt durch den billigeren und leichter zu handhabenden Rübenzucker hat bewirkt, daß seine anderen guten Eigenschaften in Vergessenheit geraten sind. Jahrzehntelang hat man ihn dann nur noch in alten Imkerfamilien auch in Krankheitsfällen, wie dies früher gang und gäbe war, verwendet. Neuerdings sind aber Aerzte, die zugleich auch Imker sind, früheren Spuren nachgegangen, und haben dann durch einwandfreie Versuche selbst versucht, die Wirkungsweise des Honigs in Krankheitsfällen zu ergründen. Ein besonderes Verdienst auf diesem Gebiete hat sich Dr. med. Zaiß, Heilgkreuzsteinach, erworben. Er schreibt einmal: „Kein einziges Wundbehandlungsmittel verdient nach meiner Erfahrung so viel Vertrauen, wie der Honigverband. Er leistet mehr als der keimfreie Verband. Wunden, die Straßenschmutz enthalten, fürchte ich nicht mehr, wenn ich sie rechtzeitig mit Honig verbinden konnte." Ein amerikanischer Bakteriologe hat festgestellt, daß Typhuskeime im Honig keine 24 Stunden am Leben bleiben, Bacterium coli, ein überall vorhandener Keim, der bei gewissen Darmkrankheiten verhängnisvoll werden kann, wird nach fünf Tagen abgetötet, Ruhrkeime dagegen schon nach zehn Stunden. Die Widerstandsfähigkeit der Bakterien ist also sehr verschieden, eins ist aber sicher, daß in gutem Honig, d. h. in solchem, in dem nicht durch Ueberhitzen seine bakterientötenden Eigenschaften zerstört worden sind, keine für den Menschen schädliche Ansteckungskeime enthalten sind, im Gegensatz zu anderen Lebensmitteln, wie Milch, Gemüse, Fleisch, Wasser, die vielfach sogar noch einen günstigen Entwicklungsboden für manche Keime darstellen. Da sich im Honig keine Bakterien halten können, etwa hineingekommene durch ihn zerstört oder aufgefressen werden, so ist auf der anderen Seite also der Honig auch ein gutes Desinfektionsmittel. Wer regelmäßig, besonders am Morgen, Honig zu sich nimmt, kann daher mit einiger Gewißheit damit rechnen, daß seine Mundhöhle dadurch desinfiziert wird, wahrscheinlich erstreckt sich die abtötende Wirkung aber auch auf all die schädlichen Keime, die sich im Darm und Magen befinden. Mütter haben daher im Honig ein Mittel in der Hand, das ihre Lieblinge vor ansteckenden Bakterien schützt, wenn sie ihnen regelmäßig davon zu essen geben. Für Säuglinge ist eine Beigabe von Honig zur Flaschenmilch jedenfalls viel wertvoller, als die Beigabe von Milchzucker. Es wäre zu wünschen, daß sich gerade Kinderärzte die Erforschung der Wirkung des Honigs bei der Kinderernährung mehr als bisher annähmen. Die durst- und fieberstillende Wirkung des Honigs ist auch noch zu wenig bekannt.

Briefkasten des Landwirts

L. in R. Für eine Fabrik holte ich Holz. Unterwegs habe ich meine Pferde aus einer Pumpe getränkt. Die Tiere waren nicht erhitzt und wurden auch gleich wieder in Bewegung gesetzt. Trotzdem stallen die Pferde seitdem sehr häufig. Ich füttere 4½ Pfund Hafer und 13½ Pfund von einem Gemisch aus Roggen, Melasse und Roggenkleie pro Pferd. Worauf ist das unnatürlich häufige Stallen zurückzuführen?

Antwort: Ihre Angaben sind zu ungenau, um einen Rat über Art des Leidens, noch dazu aus der Ferne erteilen zu können. Sie haben die Tiere aus irgendeiner Pumpe während einer Arbeitsfahrt getränkt, sind gleich weiter gefahren, und eine Erhitzung der Pferde war auch nicht vorhanden. Sie merkten nun, daß die Pferde von dem Tage an sehr oft stallen mußten, wie auch heute noch. Ich verstehe unter „stallen" das Absetzen von Harn, Urin. Ihre Fütterung von ¼ Hafer, ¾ Roggen, Melasse und Roggenkleie, Roggen- und Weizenstrohhäcksel wäre nicht schädlich, obwohl Sie nicht angeben, wie lange dieses Futter gereicht wird und wie es beschaffen ist. Sollte der Hafer, oder vielleicht auch der Roggen bzw. die Kleie ein wenig multrig riechen, also durch Schimmelpilze muffig geworden sein, es kann dies nur in geringem Grade sein, doch würde es genügen, bei der großen Ration von 36 Pfund Kraftfutter und drei Pfund Kleie für zwei Pferde, um eine Krankheit zu erzeugen, die wir als Harnruhr bezeichnen. Hält das Leiden einige Zeit an, ist mit tödlichem Ausgang zu rechnen, während eine schleunigste Aenderung im Futter, also frischen Hafer oder frischen Roggen oder beides, und Weizenschale, das viele Harnlassen fast sofort, mindestens in zwei bis drei Tagen verschwinden läßt. Auch hört das große Durstgefühl auf. Das muffige Körnerfutter breitet man auf der Tenne aus, schaufelt es oft um und kann es später in kleinen Zugaben mit Salzwasser besprengt, am besten an nicht krank gewesene Pferde, verfüttern. Bei dieser Krankheit ist der Urin hell, wasserklar. Hat er aber eine weißliche Farbe, ist er ölig, fadenziehend oder setzt er stark ab, dann liegt eine Blasen- oder gar Nierenreizung vor, und rate ich daher, sofort die Pferde tierärztlich untersuchen zu lassen.

Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer

für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 3. bis 9. Mai 1931

Der Tiefstand der Butterpreise sowie das zum Teil außerordentlich billige Angebot des Auslandes haben ein Nachgeben der Preise für Tilsiter Käse in allen Fettgehaltsklassen nach sich gezogen, obwohl, wie wiederholt berichtet, die Verhältnisse im Produktionsgebiet noch nicht dafür angetan waren.

Es ist zu hoffen, daß nach der vorgenommenen Preisermäßigung, durch die wieder eine Angleichung der Preise an die Konkurrenz gegeben ist, der Absatz sich weiterhin hält und eine Abwanderung zu ausländischen Käsesorten vermieden wird.

Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45—50 Proz.) 66 bis 69 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 51—53 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 40—43 RM. p. Ztr. Ausgesuchte Ware darüber.

Märkte im Mai

20. Mai Vieh und Pferdemarkt in Plaschken
28. Mai Vieh- und Pferdemarkt in Wischwill
29. Mai Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Heydetrug.

Gerichtstage im Mai

Am 22. und 23. Mai in Kinten bei Schulz & Kybrantz
Am 28. Mai in Willkischken bei Pechbrenner
Am 29. und 30. Mai in Pogegen im Kreishaus.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 18. Juni, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug das Grundstück des Besitzers Szameitat in Jagstellen in Größe von 5,35,24 Hektar versteigert.

Holzverkaufstermine

Oberförsterei Dingken verkauft meistbietend nach Vorrat und Begehr:

am Montag, dem 18. Mai d. Js., von vorm. 9 Uhr ab, bei Fabian-Jeckstecken Nutz- und Brennholz aus den Försterei Jeckstecken, Schillgallen, Paulbeistrauch und Timstern;

am Dienstag, dem 19. Mai d. Js., vorm. 9½ Uhr, bei Tiedemann in Kugeleit Brenn- und Nutzholz aus der Försterei Kawohlen;

am Donnerstag, dem 21. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr, bei Scheffler-Paleiten Nutz- und Brennholz aus der Försterei Kuhlins. Außerdem:

Verpachtung der Wiesenparzellen für das Jahr 1931 aus Kuhlins, Bersius- und Medßokel-Moor;

am Freitag, dem 22. Mai d. Js., vorm. 8 Uhr, dortselbst Verpachtung der Torfstichflächen 1931 von Kuhlins, Bersius- und Medßokel-Moor.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Goadjuthen (7./5.)	15 bis 16	16 bis 18	15 bis 16	14 bis 15	4,50 bis 5,00	1,90 bis 2,00	9 bis 10	1,10 bis 1,40	0,90 bis 1,30	1,20	1,10 bis 1,30
Memel (9./5.)	12 bis 15	16 bis 17	14,50 bis 16	14 bis 14,50	5,00 bis 5,50	2,30 bis 2,50	11 bis 12	—	—	—	—
Pogegen (9./5.)	13 bis 14	17	16 bis 18	13 bis 14	4,— bis 5,—	1,70 bis 1,90	9 bis 10	0,80 bis 1,30	1,00 bis 1,20	1,20	—
Prökuls (6./5.)	13	15 bis 16	14 bis 15	14 bis 15	4,00 bis 5,00	1,80 bis 2,20	9 bis 11	1,00	1,00 bis 1,40	—	1,00
Saugen (8./5.)	—	—	—	—	—	1,80	9 bis 10	1,00 bis 1,40	1,00 bis 1,20	1,00	1,00

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydekrug (9./5.)	a)	—	126	—	—
	b)	—	0,60—1,00	—	—
Pogegen (6./5.)	a)	—	52	—	—
	b)	—	1,00	—	—
Prökuls (6./5.)	a)	—	17	—	—
	b)	—	1,00	—	—
Stonischken (11./4.)	a)	—	114	—	13
	b)	—	0,50—1,06	—	0,65

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 18 — Memel, den 16. Mai 1931 — 83. Jahrgang

Weidegang des Viehs

Von
Dr. Kossmag, Lage L.

Vielfach machen die Landwirte den Fehler, daß sie während der Stallhaltung im Winter die Rinder so stark füttern, daß sie fett auf die Weide kommen. Es ist dies ebenso falsch, wie eine zu knappe Fütterung, so daß die Tiere abgemagert auf die Weide kommen, obwohl letzteres oft durch die Verhältnisse bedingt ist und die Tiere auf guter Weide, und wenn sie nicht verweichlicht sind, schnell wieder zunehmen. Anders bei den fetten oder dauernd im warmen Stall gehaltenen Tieren. Sie sind an große Heu- und Strohgaben gewöhnt; draußen auf der Weide können sie aber so große Mengen nicht aufnehmen. Dazu kommt das ungewohnte rauhe Wetter der ersten Weidezeit, so daß statt zuzunehmen, sie abnehmen. Die Nutzung dieses ersten und besten jungen Weidegrases geht ihnen verloren. Dann können manche Stalltiere infolge vernachlässigter Klauenpflege nicht genügend sich bewegen, sie können nicht genug grasen. Daher ist vor dem Austreiben den Klauen größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Im Winter halte man die Kühe nicht zu warm; hat man es versäumt, sie täglich herauszulassen, so soll man es 4 Wochen vor dem Weidegang täglich 1—2—3 Stunden, eventl. länger, anfangs in der Mittagszeit und nur bei gutem Wetter, dann auch bei schlechterem auf den Hof oder Dunghaufen lassen. Auch ist es angebracht, etwaige Kraftfuttergaben ca. 3 Wochen vor dem Weidegang ganz fortzulassen. Daß man irgendwie ansteckende Krankheiten, wie Flechten, Parasiten vorher beseitigt, die Tiere nur abgedasselt auf die Weide läßt, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Endlich dürfen Kälber nicht zu jung auf die Weide kommen, mindestens ½ Jahr alt; ja es ist ratsam, ihnen bis zum Alter von ¾ Jahr auch auf der Weide noch etwas Kraftfutter zu geben. Milchkühe kommen am besten später heraus, damit sie genügend Gras vorfinden, und werden morgens erst im Stalle ordentlich heu bekommen. Bleiben sie Tag und Nacht draußen, dann reicht man ihnen 8—14 Tage vor dem Austreiben schon immer etwas Grünes. Endlich lüftet man in den letzten Wochen den Stall viel, um den Temperaturunterschied zwischen Stall- und Weideaufenthalt zu verringern. Alt ist der Erfahrungssatz: Im Frühjahr früh auf die Weide, im Herbst zeitig in den Stall!

Einiges zur Bodengare

Das Bakterienleben ist abhängig von der Luftzufuhr, dem Wasservorrat, dem Humus- und Nährstoffgehalt des Bodens. Da die mineralischen Böden, es handelt sich ja fast ausschließlich um solche, die von Natur aus mehr oder weniger arm an humosen Bestandteilen sind, ist die zeitweise Zufuhr organischer Masse durch Stall- oder Gründüngung unumgänglich. Ebenso wichtig wie die organische Masse und ein gewisser Nährstoffvorrat sind auch Luft und Wasser für die Lebensvorgänge im Boden, denen ungehinderter Zutritt möglich sein muß. Garebildung und Bakterienarbeit vollziehen sich ausschließlich in den oberen Bodenschichten. Diese sind von unendlich vielen Röhrchen und Hohlräumen zwischen ihren kleinsten Teilchen durchsetzt. Hier finden die so überaus wichtigen Lebensvorgänge, d. h. chemischen Umsetzungen, statt. Deshalb muß zwischen ihnen und der atmosphärischen Luft ein ungehinderter Gasaustausch stattfinden können. Diese Aufgabe erfüllt nur eine krümelige Bodenoberfläche. Aus dem Gesagten ergeben sich zwei Fragen für die praktische Nutzanwendung: 1. wie schaffe, 2. wie erhalte ich meinem Boden den Garezustand?

Die Schaffung der Bodengare erreicht man durch den Anbau blattreicher Pflanzen, welche die Bodenoberfläche vor direkter Sonnenbestrahlung schützen. Weiterhin werden durch den Anbau tiefwurzelnder Pflanzen untere Bodenschichten gelockert, durch Verwesung der Wurzeln organisch angereichert. Tiefwurzelnde Schmetterlingsblütler verdienen hier den Vorzug, bereichern sie doch den Boden gleichzeitig an Stickstoff. Hackfruchtbau fördert die Garebildung am nachhaltigsten, weil dieser an Düngung und Bodenbearbeitung vor allen anderen Kulturen die größten Forderungen stellt und durch seinen Blätterreichtum gleichzeitig gründliche Beschattungsgare bildet. Ausreichende Gaben natürlichen und künstlichen Düngers sind für die Garebildung eine Notwendigkeit.

Aber nicht nur die Schaffung, sondern auch die Erhaltung und Förderung der Bodengare beansprucht die Aufmerksamkeit des Landwirtes. In erster Linie ist der natürlichen Neigung schwerer Böden, besonders der Tonböden, zur Krustenbildung vorzubeugen. Eine Gefahr besteht hier bei Winterung durch plötzlich einsetzende und anhaltende Trockenheit im Frühjahr. Hier läßt sich nur durch rechtzeitiges Eggen Krustenbildung vermeiden. Ist der Boden erst verkrustet, dann läßt sich durch nachträgliche Auflockerung, auch wenn gehackt wird, nicht mehr viel erreichen. W.-Weizen darf im Frühjahr getrost kräftig geeggt werden, beim Roggen als Flachwurzler muß man vorsichtiger verfahren, wenn er auch nicht gerade empfindlich ist. Auch er zeigt sich für die Lockerung sehr dankbar. Bei Sommergetreide und Hülsenfrüchten ist der Garezustand leichter zu erhalten, fällt doch die Zeit der hauptsächlichsten Verkrustungsgefahr mit der Herrichtung des Saatbeetes zusammen. Bei der Frühjahrsbestellung sei man jedoch vorsichtig mit der Walzarbeit, hier wird häufig des Guten zuviel getan zum Schaden der Garebildung. Egge, Hackmaschine oder Handhacke müssen während der Wachstumszeit für dauernde Lockerhaltung der Bodenoberfläche sorgen. Beim Hackfruchtbau ist die Erhaltung der Bodengare am einfachsten, er soll aber auch darüber hinaus die Gare fördern. Von dem richtigen Zeitpunkt aller Bodenbearbeitungs-Maßnahmen hängt die Wirkung auf den Garezustand außerordentlich ab. Das geübte Auge des Praktikers muß unter Berücksichtigung der Bodeneigenschaften u. a. Umstände den richtigen Zeitpunkt abpassen. Das Schälen der Stoppeln soll jedoch sobald als möglich erfolgen, weil nach der Aberntung der Getreidefelder sich diese im besten Garezustand befinden. Der Pflug muß am Erntewagen hängen! Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Bodengare nicht nur das wirksamste, sondern auch das billigste Betriebsmittel für Ertragssteigerung darstellt.

Diplomlandwirt Wömpner.

Wert und Bedeutung des Geflügeldüngers

Sehr weinig Bedeutung wird dem Geflügeldünger in der Praxis beigemessen, und doch ist er von ganz besonderem Wert, wenn er richtig angewandt wird. Seine Nährstoffe sind groß und die Ausnutzungsfähigkeit derselben für die Pflanzen ist eine recht gute. Hühnerdung enthält auf 1000 Teile im frischen Zustande 16,3 Teile Stickstoff, 15,4 Teile Phosphorsäure, 8,5 Teile Kali und 24 Teile Kalk. Selbstverständlich schwanken diese Zahlen nach oben oder unten. Es hängt dies von der Fütterung ab. Gewöhnlich ist die Fütterung aber eine sehr intensive, so daß der anfallende Dünger sehr hochwertig ist. Somit darf also der wertvolle Hühnerdünger keineswegs der Wirtschaft verloren gehen.

Hühnerdünger muß richtig konserviert und angewendet werden. Die Anwendung auf leichten Böden in großer Menge wirkt sich nachteilig aus, besonders in trockenen Sommern, wo alles leicht verbrennt. Sehr oft wird auch als Einstreu in Hühnerställen Sand benutzt, der selbstverständlich den Wert des anfallenden Düngers auch auf ein Minimum zurücksetzt, denn wer von den Landwirten will denn unfruchtbaren Kies auf seinen Boden bringen. Als gute Einstreu eignet sich Torfstreu, die leider für weiße Rassen aber den Nachteil großer Verschmutzung hat. Torf ist aber wie kein anderer Stoff geeignet, die schädlichen Gase und das verdunstende Ammoniak zu absorbieren und so der Wirtschaft zu erhalten. Durch die Absorption der Gase wird die Stallluft gereinigt.

Die Aufbewahrung des Hühnerdüngers darf nicht so geschehen, daß derselbe oft ohne Einstreu auf den Stallmisthaufen geworfen wird, sondern er muß regelmäßig mit der Stallstreu vermischt auf den Mistbaufen gebracht werden. Sehr vorteilhaft ist auch seine Lagerung als Komposthaufen, weil hier ein-

gute Durchmischung zwangsläufig erfolgt und der Dünger sich dann gleichmäßig verteilen läßt.

Die Verwertung des Geflügeldüngers kommt für Tauben- und Hühnermist in Frage, weil Enten- und Gänsedünger wenig Wert haben. Am wertvollsten ist Taubendünger mit 3 Proz. Stickstoff, 2 Proz. Phosphorsäure, an den nicht einmal der Hühnerdünger heranreicht. In sehr vielen Fällen kann er an Gärtner verkauft werden und bringt so einen Erlös, der den Wert der Einstreu weit übertrifft. Ein Zentner Geflügeldung ist ebensoviel wert wie fünf Zentner Stallmist. Daraus läßt sich dann leicht die Jahresmenge des anfallenden Düngers in einer Geflügelfarm berechnen. Zugleich aber erhellt dann hieraus auch der gewaltige Wert des anfallenden Geflügeldüngers überhaupt, der sehr wohl in vielen Fällen erst die Rente der Geflügelhaltung sicherstellen helfen kann.

Eine andere Aufbewahrung für Geflügeldünger ist die in Haufen mit Ueberdeckung von Erde. Beim Gebrauch wird dann alles gut durchgeschaufelt, um innigst vermischt und gleichmäßig den Pflanzen zur Verfügung zu stehen.

Bekämpfung der Moorgiftkrankheit bei Getreide

Auf Moorböden wird vielfach die Beobachtung gemacht, daß Getreide nach anfänglich freudiger Entwicklung plötzlich kümmert und „sitzen" bleibt und entweder keine Aehren und Rispen ausbildet oder doch keine Körner ansetzt. Dieses Versagen des Getreides wird als Moorgiftkrankheit bezeichnet. Nach dem Mißlingen unzähliger Versuche, auf übersandetem Moor Hafer- und Gerstenbau möglich zu machen, hat man schließlich Gras angesät und sich auf kleine Flächen Sommerroggen beschränkt, der allerdings auch nur dürftige Erträge brachte. Vor einigen Jahren fand man nun ganz unerwartet heraus, daß eine zur Unkrautbekämpfung vorgenommene Raphanitspritzung zu Hafer, Gerste und Sommerweizen nicht nur das Unkraut beseitigte, sondern auch die Moorkrankheit behob. Nachdem Jahrzehnte lang in allen Versuchen das Getreide versagt hatte, wurden nunmehr von den mit Raphanit bespritzten Versuchsflächen beim Probedrusch bis 22 Dztr. Gerste je Hektar festgestellt. Daraufhin wurden gleich im nächsten Jahre größere Flächen Moorboden mit Gerste und Hafer besät und gaben wiederum, soweit das Getreide mit Raphanit bespritzt worden war, gleich gute Erträge, während das nicht mit Raphanit bespritzte Getreide keine Körner ansetzte und nur als Einstreu Verwendung finden konnte. Im vergangenen Jahre besäte man dann auch auf unbesandetem Moore eine größere Fläche mit Getreide und erzielte auch dort nach Raphanitbespritzung ebenfalls eine gute Ernte. Da auch an andern Stellen auf Niederungsmooren durchgeführte Vergleichsversuche zu ähnlichen Ergebnissen führten, hat man demnach in Raphanit ein Mittel gefunden, um auf den fraglichen Moorböden die Getreideerträge zu steigern oder den Getreideanbau überhaupt möglich zu machen. Wenn die bestehenden Zusammenhänge zwischen Raphanitspritzung und Getreidewachstum auch noch nicht erkannt worden sind, können die unter Moorgiftkrankheit leidenden Wirtschaften doch aus den mehrjährigen Versuchen die Nutzanwendung ziehen. Es handelt sich hierbei nicht lediglich um eine Ertragssteigerung durch Unkrautvernichtung, es muß vielmehr von der Raphanitspritzung eine Anregung auf das Getreidewachstum ausgehen.

Willy Seyfarth, Naumburg (Saale).

Hafer in der Schweinemast

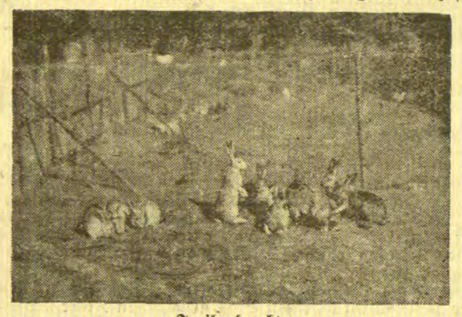
Hafer hat im allgemeinen einen etwas geringeren Nährwert als die Gerste, es hängt also von den Marktpreisen pro Zentner ab, ob man diese oder jene Getreideart — vor allen Dingen auch den Roggen — als Kraftfutterzusatz zum Kartoffelgrundfutter neben einem eiweißreichen Futtermittel (Oelkuchen) verwendet. Hafer ergibt jedenfalls festen kernigen Speck und verbessert dadurch die Qualität der Mastschweine. In einem Versuch von Caroll und Smith, bei dem Hafer in verschiedenen Formen (gequetscht, geschält, gemahlen, ganz) zur Prüfung gelangte, war die Zunahme in allen Gruppen gleichmäßig. Die Tiere bevorzugten jedoch Haferkerne und geschälten Hafer und es wird nach den Versuchserfahrungen empfohlen, den Hafer zu schroten, die Verfütterung ist wirtschaftlicher als von ganzem Hafer. Die Wahl von geschältem oder geschrotetem Hafer muß von den Bearbeitungskosten abhängen. Bei freiem Zugang zu gemahlenem Hafer fraßen die Tiere fast zweimal soviel Hafer und ließen dafür einen Teil von Mais und Eiweiß-Ergänzungsfutter liegen. Hafer kam also dem Geschmack der Schweine mehr entgegen. Es ist freilich nicht zweckmäßig, den Tieren beliebig viel Hafer zu geben, weil das Eiweißverhältnis leicht zu eng werden kann und die Gewichtszunahme verzögert wird. Auch für Muttersauen bildet der Hafer ein wertvolles Kraftfutter, die Ferkelzahl und deren Lebenskraft werden durch Hafer ebenso wenig ungünstig beeinflußt wie die Säugefähigkeit der Sau, wenn auch die Wirkung beispielsweise von Mais nicht ganz erreicht wird. In Anbetracht unserer wirtschaftlichen Verhältnisse wird man im allgemeinen natürlich dem Hafer, gegebenenfalls unter Beifügung von Roggen, den Vorzug geben.

Dr. Feige.

Kaninchen als Edelpelzträger

Der Kaninchenpelz ist heute das in der Rauchwarenbranche meistgehandelte Fell. Fast jeder Pelzbesatz, sei er auf einem Mantel oder Kostüm, ist trotz der Mannigfaltigkeit der Pelzarten auf einem Kaninchenrücken gewachsen.

Die Kaninchenrassen haben in den letzten Jahren durch Neuzüchtungen eine wertvolle Bereicherung erfahren. Neben den bereits bekannten älteren Farbenrassen: Blaue Wiener, Havanna, Französische Riesensilber u. a. spielen vor allem die Rexneuzüchtungen eine hervorragende Rolle. Die Rexkaninchen verdanken ihre Entstehung einem Launenspiel der Natur. Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich fielen



Freilandzucht

zu fast gleicher Zeit in einem Wurf Jungtiere, die sich in ihrer Fellbeschaffenheit von den bisher bekannten Rassen insofern unterschieden, als die Grannenhaare stark zurückgebildet waren. Durch eine weitere langjährige zielbewußte Züchtung gelangte man zu den heutigen Riesen, deren Grannenhaare nicht wesentlich länger als die Wolle (Unterhaare) des Felles sein dürfen. Hierdurch erreichte man einen außerordentlich

Blaue Wiener

weichen, seidig glänzenden Pelz, der in seiner Farbe und auch Qualität demjenigen bekannter Pelztiere nahekommt. Durch Zuchtwahl versucht man die bekannten echten Pelze so nachzuahmen, daß sie natürlich, d. h. ohne besondere Färbung usw., verarbeitet werden können. So entstanden die Castorrex, biberbraun, Chinrex, täuschend ähnlich dem wertvollen Pelzchen der kleinen Chinchillamaus, Blaurex, Hermelinrex, Fischotterrex, Oppossumrex, Luxrex und viele andere. Besonders erwähnen möchte ich noch drei Neuzüchtungen: das Marder-, Silberfuchs- und Blaufuchskaninchen. Das Marderkaninchen, als Rex wie auch als Langhaar gezüchtet, kommt dem echten

Castorrex — Blaufuchs

Steinmarderfell in seiner Farbe täuschend nahe und dürfte in Zukunft unter den edlen Pelzkaninchen einen der ersten Plätze belegen. Das Blaufuchskaninchen zeichnet sich durch einen sehr langhaarigen, wolligen Pelz von schöner blauer Färbung aus, sein Fell ähnelt dem Blaufuchsbalg stark. Das Silberfuchskaninchen soll den silbrigen Glanz des Silber- oder Schwarzfuchses nachahmen. Die praktische Verwendbarkeit dieses kleinen Pelzes als „Silberfuchs"-Imitation erscheint mir jedoch etwas fraglich, wie ich auch die Bezeichnung „Silberfuchs" etwas anmaßend empfinde. Immerhin darf man mit Recht von den übrigen hier genannten Neuzüchtungen sagen, daß sie eine frappierende Aehnlichkeit mit den echten Pelzträgern haben und eine Schönheit des Felles aufweisen, die ihre weiteste Verbreitung sichern.

W. Wömpner.

Die Silberwyandotten

Bekanntlich gehören die Wyandotten zu den Hühnerrassen amerikanischen Ursprungs. In der Farbe des Gefieders variieren sie wie kaum eine andere Rasse, haben wir außer den vielen einfarbigen die gesäumten Schläge, zu denen die Silberwyandotten gehören. Die Zucht der Wyandotten bietet daher auch für den Liebhaberzüchter ein interessantes Betätigungsfeld. Aber auch die Nutzeigenschaften der Wyandotten sind so vorzügliche, daß sie als eine der besten Wirtschaftsrassen angesprochen werden dürfen.

Die Ursprungsrassen der Wyandotten sind die Cochins und Brahmas, die ihnen die massige Körperform gaben, weisen doch alle Farbenschläge die typisch abgerundete Cochinform, Rosenkamm und glatte, gelbe Beine auf. Die verschiedenen Farbenschläge entstanden durch weitere Einkreuzung mit älteren Rassen. Der Urschlag sind die Silberwyandotten. Ihre wunderschöne Zeichnung verdanken sie der Einkreuzung von Silbersebrights. So wurden die Amerikaner durch zielbewußte Zucht die Schöpfer der Wyandotten, die zu uns in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts über England kamen, und als erste schwere Hühnerrasse mit Saumzeichnung das allergrößte Interesse der damaligen deutschen Züchter für diese Neuzüchtung erweckten. Später wurden dann ebenfalls von amerikanischen Züchtern durch Zuführung fremden Blutes aus den Silberwyandotten die anderen Farbenschläge herausgezüchtet, so beispielsweise die weißen Wyandotten durch die Kreuzung: Silberwyandotten und weiße Cochins. In der Körperform gleichen sich die verschiedenen Farbschläge alle ziemlich. Es ist durchaus natürlich, daß die Form der einfarbigen dem Idealtyp am nächsten kommen; der Züchter dieser einfarbigen konzentriert sein ganzes Interesse und Können auf Verbesserung oder Erhaltung der Körperform und Leistungsfähigkeit seines Zuchtstammes, während die Zucht der gesäumten viel Arbeit und Aufmerksamkeit für die Verfeinerung der Zeichnung beansprucht. Besonders bei den englischen Zuchten war es auffallend und ist dieser Standpunkt auch heute noch nicht überwunden, daß durch das Bestreben, eine schmalere Saumzeichnung zu erzielen, die abgerundete Cochinform an Charakter verlor, die Tiere schlanker und höher gestellt wurden.

Die Silberwyandotten sind wie die anderen Farbenschläge sehr gute Wirtschaftshühner. Sowohl der Fleischansatz wie die Legeleistung sind sehr zufriedenstellend. Da sie als gute Winterleger selbst bei großer Kälte unentwegt legen, erhöhen sie durch diese Eigenschaft die Rente der Hühnerhaltung. Die Eigröße ist befriedigend, wenn man sich erfreulicherweise auch bemüht, sie durch entsprechende Zuchtwahl noch zu verbessern. Bei genügender Auslaufmöglichkeit sind sie gute Futtersucher. Wie alle schwereren Rassen, so sind auch die Wyandotten für solche Verhältnisse besonders geeignet, in denen die vorhandenen Räumlichkeiten für die Hühnerzucht beschränkt sind, weil sie sich durch ruhiges Wesen und Zutraulichkeit auszeichnen. Immerhin müssen sie soviel Bewegungsfreiheit haben, daß unnatürlicher Fettansatz vermieden wird. Die Fütterung ist danach einzustellen, man reiche ihnen in den Sommermonaten viel Grünfutter. Durch ihr ruhges Temperament haben sie sich als gute Brüterinnen bewährt, die ihre Küken gut führen. Die Kükenaufzucht selbst bereitet keine Schwierigkeiten, die Tierchen befiedern sich bald und sind mit ca. sechs Monaten legereif.

So präsentieren sich die Silberwyandotten als eine wertvolle Wirtschaftsrasse. Die große Auswahl der Farbenschläge innerhalb der Wyandotten-Rasse, die jeder Geschmacksrichtung gerecht wird, ist die Ursache für ihre Verbreitung und Beliebtheit. Sie wird sich auch in Zukunft auf dem Geflügelhofe erfolgreich behaupten.

Gesundheits- und Pflegekontrolle im Hühnerstall

Wenn der Hühnerhalter feststellen will, ob er seine Tiere richtig gepflegt und gefüttert hat, so braucht er sich nur in den Hühnerstall zu begeben und dort nachzusehen, wie die Absonderungen der Hühner beschaffen sind. Ist der Kot zusammenhängend und trocken, so ist das ein Beweis für die richtig erfolgte Ernährung, und man wird in diesem Fall bald mit der Eierproduktion zufrieden sein können. Bei breiiger oder flüssiger Kotabsonderung muß der Geflügelhalter sehr auf der Hut sein; denn dies ist ein Beweis dafür, daß die Nahrung der Hühner falsch zusammengesetzt ist. In den meisten Fällen enthält sie zuviel abführende Stoffe, die schließlich auch eine wesentliche Abmagerung der Tiere verursachen. Damit hängt dann wieder der Rückgang der Eierproduktion zusammen, die allmählich ganz aufhört.

Hat also der Geflügelhalter im Hühnerstall entdeckt, daß die Ausscheidungen der Tiere nicht die erforderliche Beschaffenheit aufweisen, so wird er gut daran tun, dem bisher gereichten Futter Klee- oder Brennesselschrot beizumischen und etwas mehr Körner als bisher zu verfüttern. Das Weichfutter ist natürlich um dieses Mehr zu reduzieren.

Die Wohnungsfrage in der Bienenzucht

Von

Freiherr von Wangenheim

Die Wohnungsfrage, d. h. die Frage, in welcher Beute ich meine Bienen unterbringe, hat früher lange nicht die Rolle gespielt, wie heute. Früher hatte jeder Volksstamm seine ihm eigentümliche Bienenwohnung, die von alters her sich eingebürgert hatte, so daß an der Verbreitung der einzelnen Beuteformen Schlüsse über die Zugehörigkeit der Besitzer zu bestimmten Volksrassen gezogen werden konnten. Dieser Umstand war vorwiegend dadurch bedingt, daß man früher nur Stabilbeuten kannte. Der große Bienenforscher Pfarrer Dzierzon, dem der an den Wänden festgemachte Wabenbau zu wenig Einblick in das Leben der Bienen gestattete, schaffte hier Wandel, indem er für jede Wabe ein bewegliches Deckbrettchen schuf, mit dessen Hilfe es nun möglich wurde, die Waben einzeln herauszunehmen. Bei dieser ersten im Jahre 1845 bekannt gewordenen Form des Mobilbaus wurden aber die Waben noch an den Seiten festgeklebt und mußten daher jedesmal wieder abgeschnitten werden. Erst durch v. Berlepsch wurden die heute allgemein gebräuchlichen Rähmchen eingeführt und dadurch erst die Grundlage für den heute so stark verbreiteten Mobilbau geschaffen.

Die Möglichkeit, mit Hilfe der beweglichen Waben leichter einen Einblick in das geheimnisvolle Leben und Treiben der Bienen erlangen zu können, erwarb dem Mobilbau immer mehr Freunde, zugleich wurde aber dadurch ein Anreiz gegeben, durch Abänderungen in der Form der Beute, oder der Größe der Rähmchen, eine, nach Ansicht des betreffenden Imkers, leichtere Behandlungsweise einzuführen. Im Laufe der Zeit sind so über 100 der verschiedensten Bienenwohnungen mit einer großen Zahl von Rähmchen der verschiedensten Art entstanden. Für jeden jungen Imker ist daher, wenn er sich der Bienenzucht zuwenden will, die Wohnungsfrage fast zur Wohnungsnot und Wohnungssorge geworden. Welche Wohnung soll ich wählen, ist die Frage, die sich ein Anfänger heute fast immer vorlegt, oder die er an einen älteren Imker richtet. Diese Frage unbeeinflußt zu beantworten, ist selbst für einen alten Imker nicht leicht. Denn das ist ja in der Bienenzucht das Eigenartige, daß für den Ertrag an Honig nur zum geringen Teil die Beute maßgebend ist, sondern vielmehr die Tracht und zum meisten der Imker, der hinter der Beute steht. In guten Trachtjahren kann man in einer einfachen Holzkiste Honig ernten, solche Jahre sind aber Ausnahmen. Der Imker will aber doch jedes Jahr, wenn auch oft nur einen bescheidenen Ertrag haben.

Selbst ein Anfänger sollte daher nicht sich ohne weiteres für eine Beute entscheiden, auch wenn sie ihm von einem Freunde als die entschieden zuverlässigste und beste empfohlen wird. Man überstürze nicht den Anfang, lieber beobachte man einen Sommer bei dem und jenem Imker, lasse sich die Vorzüge der einzelnen Beuten erklären und vergleiche mit anderen Wohnungen, findet man an einer besonderen Geschmack, dann beschäftige man sich eingehender mit dieser, so kann es selbst einem Anfänger gelingen, eine Beute ausfindig zu machen, an der er dann seine Freude hat.

Worauf soll nun aber ein Anfänger sein Augenmerk richten? Hier einige Fingerzeige. Man unterscheidet: Oberlader und Hinterlader; erstere werden von oben behandelt, d. h. der Honigraum ist mit dem unteren Teil der Beute, dem Brutraum, nicht fest verbunden, sondern abnehmbar, daher können die Waben von oben her jede beliebig herausgenommen werden, wenn man auf der folgenden etwas beobachten will. Da Hinterlader oben zu sind, so können sie gestapelt werden, d. h. es können zwei oder mehrere im Bienenhaus übereinander aufgestellt werden, was bei Oberladern nicht möglich ist, sie beanspruchen also mehr Platz. Ein weiterer Unterschied in der Form der Beute ist durch die Rähmchen bedingt. Hier sind Hoch- und Breitwaben zu unterscheiden. Bei ersteren sind die Waben höher als breit (Thüringer Ständerbeute), während bei den Breitwaben, wie schon der Name sagt, die Höhe geringer ist als die Breite. Die Stellung der Waben zum Flugloch bedingt auch einen Unterschied. Ein Korbvolk soll die Waben so bauen, daß sie senkrecht zum Flugloch laufen, also die Luft gleichmäßig aus allen Wabengassen zum Flugloch hin abziehen kann. Da aber bei den Mobilbeuten der Abschluß nach außen nie so dicht ist, wie bei einem Korbe, so hat man in Beuten, in denen der Winterfitz der Bienen unten ist, die sogenannte Warmbaustellung eingeführt. Das heißt die Waben stehen quer zum Flugloch, so daß also ein direktes Eindringen der kalten Luft von außen zwischen die Wabengassen nicht möglich ist. Stehen die Waben jedoch senkrecht zum Flugloch, so haben wir es mit Kaltbau zu tun. Diese Wabenstellung im Kaltbau finden wir überall da, wo die Biene sich selbst überlassen ist, wo sie also bauen kann, wie es ihr beliebt. Danach muß diese Bauart als die naturgemäßere bezeichnet werden. Bei Beuten, in denen die Bienen oben überwintern, im Sommer aber das Brutnest nach unten verlegt wird, wie z. B. bei Kuntzsch, hat man Kaltbau. Ein anderer Unterschied wird wieder dadurch bedingt, daß einmal der Honigraum neben das andere Mal über dem Brutraum sich befindet. Im ersten Falle spricht man von Lager-, im zweiten von Ständerbeuten. Lagerbeuten